



Die Kulturmühle Parchim

Ein Haus für Theater, Geschichte und mehr
im Herzen des Landkreises Ludwigslust-Parchim



Wir hauen ganz klassisch auf die Pauke. Das ist unsere Natur.

Kultur im LAND ZUM LEBEN: Vollen Einsatz zeigen Celia Verlemann und Kevin Weltzien vom Team der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam bereiten sie der Musik die Bühne – an den schönsten und ungewöhnlichsten Orten im Land.

Mehr über Kultur und Freizeit in MV: mecklenburg-vorpommern.de

Die Kulturmühle Parchim

Inhalt

| | | |
|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|-----|
| <i>Grußworte</i> der Ministerpräsidentin, des Landrates und des Bürgermeisters | | 2-6 |
| Planung | Baugeschichte und Planung | 8 |
| <i>Arbeiten im alten Mühlengebäude</i> | Altzustand, Abriss und Entkernung | 10 |
| | Pfahlgründung und Untergrund | 14 |
| | Fassade | 16 |
| | Innenarchitektur | 18 |
| <i>Nutzer im alten Mühlengebäude</i> | Museum der Stadt Parchim | 22 |
| | Stadtinformation | 26 |
| | Das Mahlwerk – integrative Gastronomie | 27 |
| Baustellengesichter | | 28 |
| <i>Arbeiten am Neubau</i> | Tiefbau Gründung | 30 |
| | Rohbau Beton, Stahl | 34 |
| | Fassade | 36 |
| | Innenarchitektur | 38 |
| | Theatersaal und Probebühne | 40 |
| | Heizung, Lastenaufzug | 42 |
| <i>Nutzer im Neubau</i> | Mecklenburgisches Staatstheater | 44 |
| <i>Außenanlagen</i> | Pflasterfläche und Böschung | 52 |
| <i>Anzeigen</i> | am Bau beteiligte Unternehmen | 54 |

Impressum

Herausgeber Landkreis
Ludwigslust-Parchim
Der Landrat
www.kreis-lup.de

Fotos Jörn Lehmann
www.lehmann-photo.de

Gestaltung Olaf Penke
www.olafpenke.de

Herstellung  schelfbuch
www.schelfbuchverlag.de

Erscheinungstermin Mai 2023



Grußwort



Foto: Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern/
Viviane Offenwanger

Die neue Kulturmühle in Parchim ist auf Tradition gebaut.

Mehr als ein Jahrhundert prägte die Elde-Mühle nicht nur das Stadtbild, sondern war gleichermaßen ein wirtschaftlicher Motor für die gesamte Region. Es war ein trauriger Tag für Parchim und ganz Mecklenburg-Vorpommern, als die Mühle endgültig ihren Betrieb einstellte, damals im März 2008. Mit einem Mal stand ein großes Industriegebäude im Stadtzentrum leer. Männer und Frauen verloren ihre Arbeit und mit ihnen ging auch die Tradition eines Handwerks.

Nun ist die Kulturmühle nach dreijähriger Bauzeit fertig. Ein beeindruckendes Gebäude, das Altes und Neues in sich vereint; das Erinnerungen aufrechterhält und von nun an neue Geschichte(n) schreiben wird. Angebote für Kunst und Kultur sind von unschätzbarem Wert. Sie zeigen, wie lebenswert unsere Umgebung ist. Sie sind Orte der Begegnung und des Austauschs: Eine Plattform, die es uns ermöglicht, in einen Dialog mit unserem Gegenüber zu treten und unser Verständnis füreinander zu verbessern. Ohne solche Orte geht etwas verloren. Das haben wir nicht zuletzt während der Corona-Pandemie schmerzhaft erleben müssen.

Ich wünsche mir, dass wir den Zauber des Anfangs gemeinsam nutzen und die Kulturmühle zu einem Ort der Begegnung, der Vielfalt und der Jugend machen. Ein kultureller Leuchtturm, nicht nur für die Stadt und den Landkreis, sondern auch für Mecklenburg-Vorpommern.

Der uns allen nach zeitweisem Verlust und Stillstand zeigt: Wir sind lebendig, unsere Kultur ist es auch.

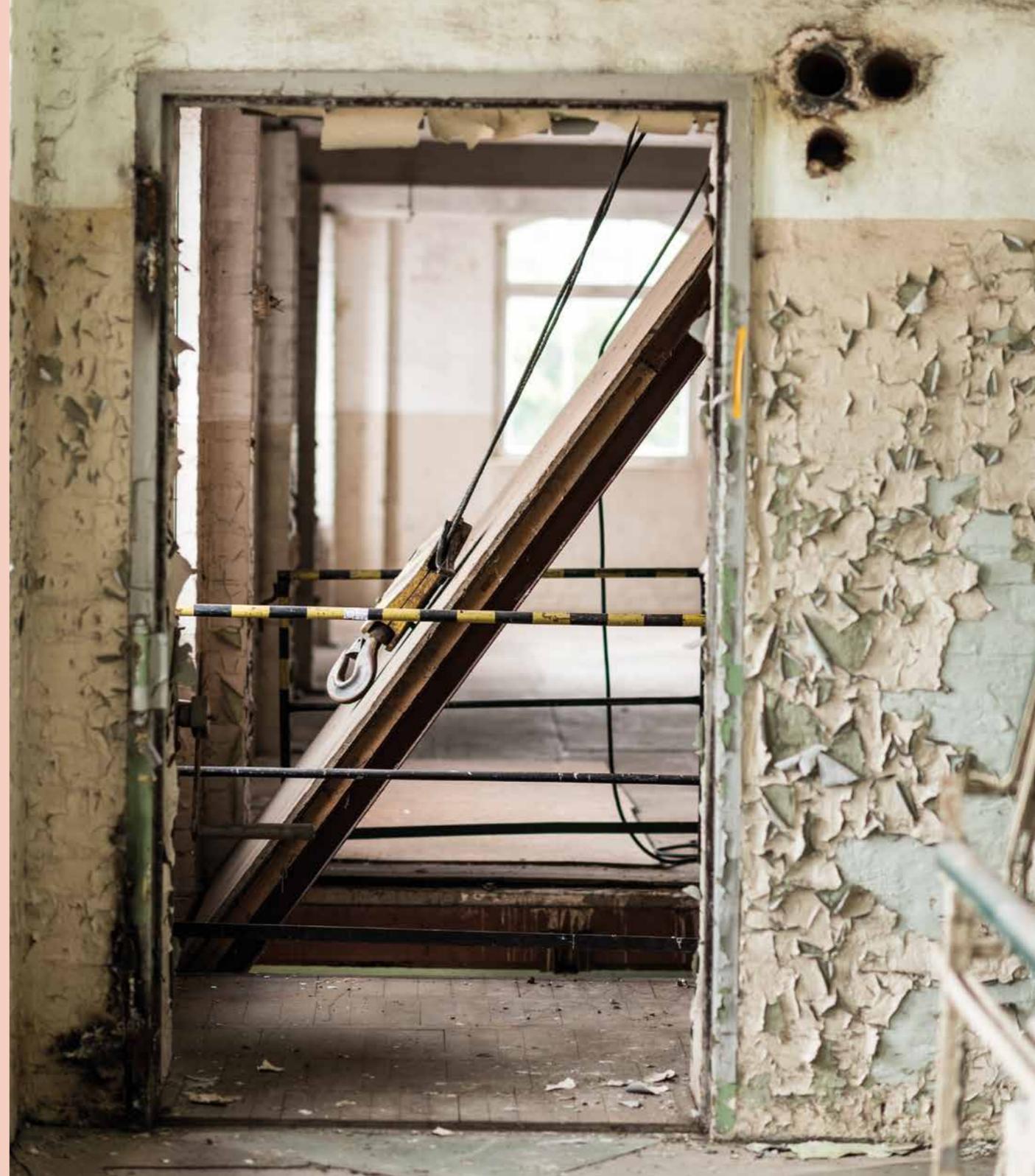
Mit der Eröffnung der Kulturmühle gehen wir als Landesregierung zudem weiter den Weg, den wir 2018 mit dem Theaterpakt begonnen haben: Wir erhalten die Spielstätten in Mecklenburg-Vorpommern und stärken sie finanziell. Auch die Übernahme des Mecklenburgischen Staatstheaters durch das Land ist die richtige Entscheidung gewesen. Kultur braucht Raum und Stabilität. Ich freue mich, dass wir den Bau der Kulturmühle mit rund 15,5 Millionen Euro unterstützt haben.

Denn nicht nur die Bürgerinnen und Bürger haben jetzt eine neue kulturelle Anlaufstelle. Das Ensemble des Jungen Staatstheaters Parchim findet in der Kulturmühle ein neues und modernes Zuhause.

Und so bleibt mir, mich bei allen zu bedanken, die aus einer Idee Realität geformt haben: Bei der Stadt Parchim und dem Landkreis, dem Theater und dem Städtischen Museum, bei den vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die es mit Fleiß, Leidenschaft und Hartnäckigkeit geschafft haben, der Elde-Mühle neues Leben einzuhauchen.

Ich wünsche einen guten Start und eine erfolgreiche Zukunft!

Manuela Schwesig
Ministerpräsidentin
Mecklenburg-Vorpommern



Grußwort



Foto: Philipp Eisermann

Ein Bauvorhaben für die Kultur? In diesem Umfang? In dieser Zeit? Wo gibt's denn sowas noch? In der Tat: Was hier im Herzen unserer Kreisstadt entstehen sollte, war anfangs schon eine tollkühne Idee. Dass diese Idee Wirklichkeit geworden ist und wir nun die Kulturmühle einweihen können, ist eine großartige Gemeinschaftsleistung.

15 Jahre sind vergangen, seit die traditionsreiche Getreidemühle an der Elde den Betrieb einstellen musste. Seither ruhte das denkmalgeschützte, markante Backsteingebäude ohne Perspektive im Dornröschenschlaf. Und neun Jahre ist es her, dass sich für das Junge Staatstheater der Vorhang in der Parchimer Blutstraße zum letzten Mal öffnete. Schluss, aus, vorbei, der große Saal musste baupolizeilich gesperrt werden. Über Nacht war das beliebte Ensemble seine Hauptbühne los und wurde quasi zum Tourneetheater.

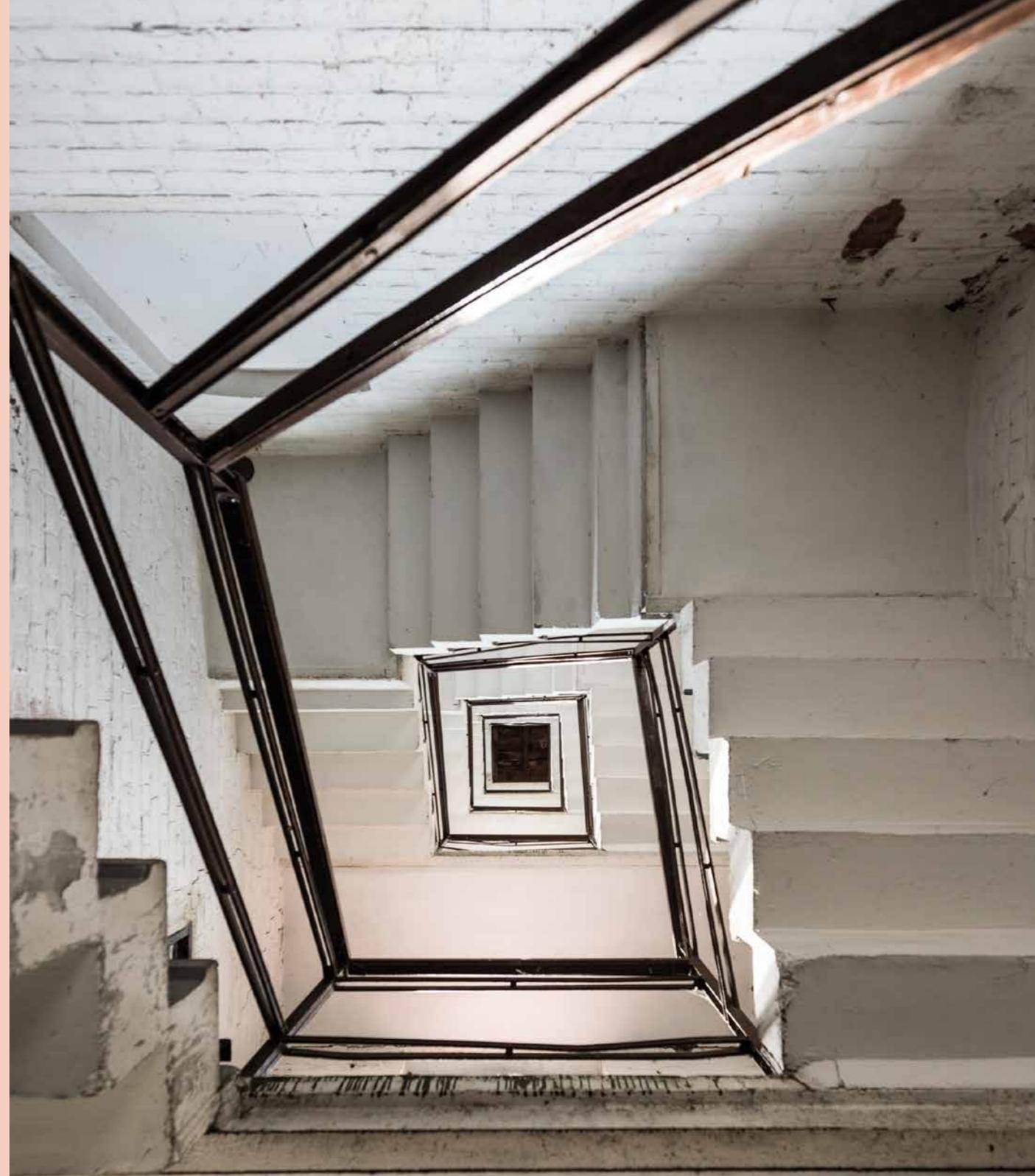
Was also tun? Auf der grünen Wiese neu bauen? Das alte Theatergebäude, ursprünglich mal Hotel mit Tanzsaal, wieder auf Vordermann bringen? Eine andere Immobilie nutzen? So richtig gingen diese Überlegungen nicht auf. Das waren durchaus kontroverse Diskussionen über Für und Wider, über Kosten und Nutzen.

Die lange Geschichte im Zeitraffer: Maßgeblich durch die Initiative des damaligen Landrates Rolf Christiansen entschloss sich der Landkreis zum Kauf des Mühlenareals, die Stadt Parchim entschloss sich zur Kooperation mit dem Landkreis, und das Land entschloss sich zur großzügigen Förderung des ambitionierten Vorhabens. Nach entsprechender Ausschreibung wurde mit der Firma HTG Hoch- und Tiefbau Gadebusch ein in Großprojekten erfahrener Generalübernehmer gefunden. Im Juli 2020 wurde der Vertrag besiegelt, dann begann das rund 40 Millionen Euro schwere Vorhaben.

Am Ende steht – sogar fast im Zeitplan und im Finanzrahmen – etwas Außergewöhnliches: ein großartiges Haus für die Theater- und Museumskultur. Für die Menschen im Land, im Landkreis und in der Kreisstadt. Ich bin stolz und glücklich, dass der Plan trotz mancher Hürden auf dem Weg aufgegangen ist, wahrlich keine Selbstverständlichkeit bei einem solchen Großprojekt. Dafür danke ich allen Beteiligten.

Herzlichst

Stefan Sternberg
Landrat
Landkreis Ludwigslust-Parchim



Grußwort



Foto: Axel Schott, Stadt Parchim

Sehr geehrte Parchimerinnen und Parchimer, sehr geehrte Erbauer unseres neuen Kulturzentrums, liebe Gäste der Parchimer Kulturmühle,

mit der feierlichen Eröffnung des bereits jetzt im Volksmund „Kulturmühle“ genannten Kulturzentrums am 17. Mai 2023 erhält die Stadt Parchim ein historisches Datum, welches künftig in keiner Chronik fehlen wird. Ab diesem Tag gibt es ein Davor und ein Danach: Davor gab es ein Stadtmuseum im Dornröschenschlaf, in einem nicht mehr zeitgemäßen Ambiente. Es gab ein Theater, das seine Heimstatt seit 78 Jahren in einem umfunktionierten, ehemaligen Hotel fand. Und es gab die kleine unscheinbare Stadtinformation im Verwaltungsgebäude der Kreisstadt – kleinteilige Institutionen mit typisch kleinstädtischem Charme und Anspruch.

Was es seit dem 17. Mai 2023 in Parchim gibt, ist richtungsweisend. Mit der Eröffnung der Getreidemühle an einem Altarm der Elde-Müritz-Wasserstraße wagt die Kreisstadt Parchim, wagen das Land Mecklenburg-Vorpommern und der Landkreis Ludwigslust-Parchim, nichts weniger als einen Quantensprung.

Mit der Parchimer Kulturmühle entsteht im flächenmäßig zweitgrößten Landkreis Deutschlands ein einzigartiges Leuchtturmprojekt für Kultur und Geschichte. Es entsteht eine zeitgemäße Institution zur historischen und kulturellen Bildung mit immenser Strahlkraft, um die Bewohner des südwestlichen Mecklenburgs in ihren Bann zu ziehen, Identifikation zu schaffen und Akzeptanz zu erringen.

Diese Strahlkraft wird das Mittelzentrum Parchim aber auch auf der touristischen Landkarte in den Mittelpunkt rücken. Ergänzt um ein sympathisches gastronomisches Angebot, ist das Kulturzentrum „Kulturmühle Parchim“ ab Mai 2023 mehr als die Summe seiner einzelnen Teile und immer eine Reise wert!

Gehen Sie mit der nun vorliegenden Broschüre auf eine Reise durch den Bau des Hauses und entdecken Sie die Kulturmühle Parchim mit ihrer ganzen Geschichte!

Dirk Flörke
Bürgermeister
Stadt Parchim



Baugeschichte und Planung

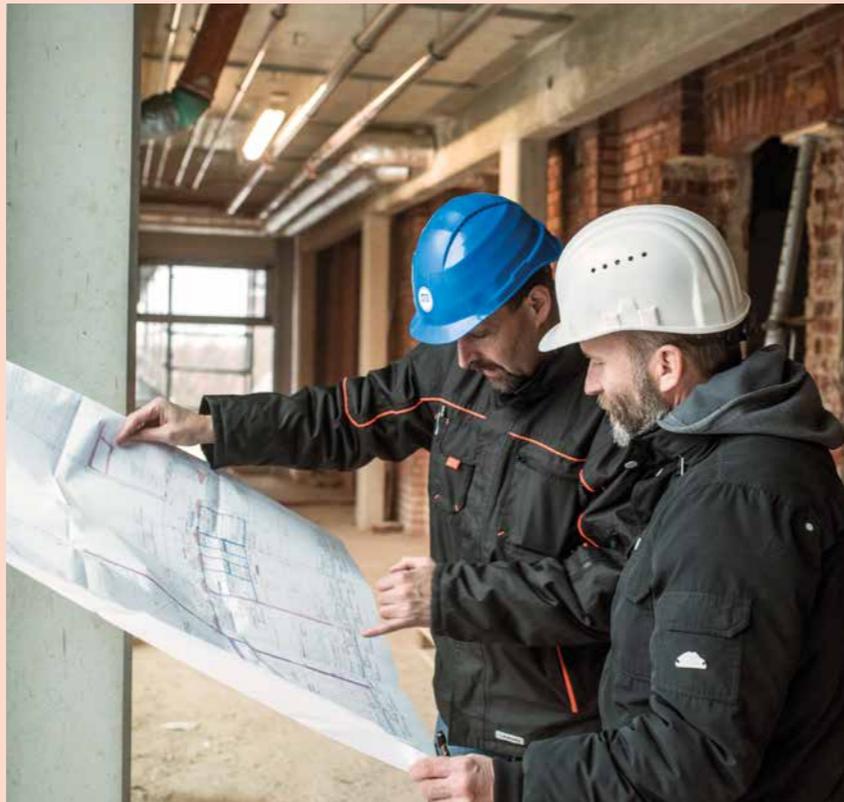


eine Lebensgrundlage der Menschen schafft: Brot.

Ein solches Bauwerk in einen Ort der Kultur und Begegnung zu verwandeln liegt nahe. Durch seine Imposanz und herausragende Lage an der Elde bietet das Ende des 19Jh. erbaute Industriegebäude einen fantastischen Rahmen für eine lebendige Kulturstätte, die in meiner Vorstellung auch in Zukunft produziert, bearbeitet und dem menschlichen Genuss verpflichtet ist. Die Kulturmühle soll keine

bloße Schaustätte sein, sondern ein Fabrikgebäude bleiben, was sich auch an der Architektursprache ablesen lässt: robuste Materialien, sichtbare Installationen, rohe Oberflächen kennzeichnen die Innenräume. Um die kulturellen Nutzungen unterzubringen wurde der mehrfach ergänzte Altbau um einen neuen Gebäudeteil erweitert. Der im Innenhof des Mühlenkomplexes platzierte rote Würfel nimmt in seinen Proportionen Bezug auf den historischen Bestandsbau, verzahnt sich über einen

Meine Erinnerungen an die erste Begehung der alten Eldemühle in Parchim sind mir noch sehr präsent: Ein roher Ziegelbau am Wasser, beeindruckende Industrieästhetik und Böden voller Löcher und Einschnitte - Raumüberschneidungen wie der Aktionskünstler Gordon Matta-Clark sie nicht hätte besser in Szene setzen können. Im rückwärtigen Bereich eine gotisch anmutende Siloanlage enormer Höhe, von Stahlträgern und Förderbändern zusammengehalten, innen eine dunkle Atmosphäre, die Architekten sofort an die Unterweltdarstellungen Piranesis denken lässt. Das denkmalgeschützte, sechsgeschossige Gebäude war von seiner Funktion gezeichnet, jedes Loch im Boden markierte eine Förderband- oder Leitungsverbindung zu anderen Ebenen, jedes Wandstück und jeder hinzugefügte Träger verwies auf spätere Anpassungen an Notwendigkeiten des Mühlenbetriebs; eine Funktion, die seit Anbeginn



niedrigeren Baukörper mit ihm und wahrt zugleich respektvolle Distanz. Seine Materialität und die vertikale Gliederung der Fassaden leiten sich vom Altbau ab, werden aber in Schwingungen versetzt – wie der Stoff eines sich öffnenden Theatervorhangs oder die Spiegelung der Backsteinwände im Eldwasser. Vormalig bewegten sich die Transportbänder und Förderschnecken, nun sind es die Besucher, welche die Bewegung im Gebäude erzeugen und über die zentrale große

Wendeltreppe zwischen Restaurant, Stadtinformation, Staatstheater und Museum zirkulieren. Architektur zielt an dieser Stelle darauf ab, Bewegung zu initiieren und die Lust anzuregen, Blickwinkel zu verändern, um die unterschiedlichen Raumstimmungen des Baus zu entdecken. Inmitten dieser Bewegungslinien befindet sich der Dachgarten oberhalb des Theatersaals, der zwar nicht betreten wird aber als eine Art „kontemplative Leere“ anregend auf das wirken soll, was jetzt folgen

muss: Produktion und Kommunikation in den alten und gleichzeitig neuen Mauern der Kulturmühle Parchim!

Ich bedanke mich bei allen Mitstreitern, die dieses Projekt gemeinschaftlich ermöglicht haben und bin begeistert über das Ergebnis der guten Zusammenarbeit!

Kilian Enders
Architekt D Form



Arbeiten im alten Mühlengebäude

Altzustand, Abriss und Entkernung

Ma-schinen, Verladeluken, Metallsilos – ihren alten Charme als Kornmühle hatte die Eldemühle Parchim nicht verloren, als der Landkreis am 1. Oktober 2015 den Kaufvertrag beim Notar unterzeichnete.

Bis dahin aber schlummerte sie direkt an der Elde ihren Dornröschenschlaf. Nach Unterzeichnung des Kaufvertrages gehörte das Industriedenkmal nun dem Landkreis Ludwigslust-Parchim. Vor allem ein gemauertes Silo, das sich vom Erdgeschoss bis ins 5. Stockwerk durchs gesamte Gebäude zog, stand sinnbildlich für die Mühlengeschichte der Kreisstadt.

Doch auch dieses Mammutobjekt musste für die Sanierung der alten Eldemühle weichen. Ein neues Kapitel der Eldemühle sollte aufgeschlagen werden... Kurzer Rückblick: Die Eldemühle Parchim hat eine lebhafte Geschichte hinter sich. Letztendlich aber wurde der Mühlenbetrieb 2008 eingestellt.



Das Gebäude stand leer. In Kooperation mit der Stadt Parchim und nachdem das Junge Staatstheater Parchim seine Bühne in der Blutstraße verloren hatte, entstand die Vision einer neuen Kulturstätte direkt an der Elde.

Das Altgebäude musste dafür entkernt werden. Elektrik, Türen und Fenster, Bodenbeläge – alles musste raus. Lediglich Außenhülle und eine Queraussteifung sind tragende Wände gewesen, da die Eldemühle auf Stützen gelagert ist. Deshalb konnten alle vorhandenen Innenwände abgerissen werden. Dies war für die spätere Nutzung des Altgebäudes zwingend notwendig.

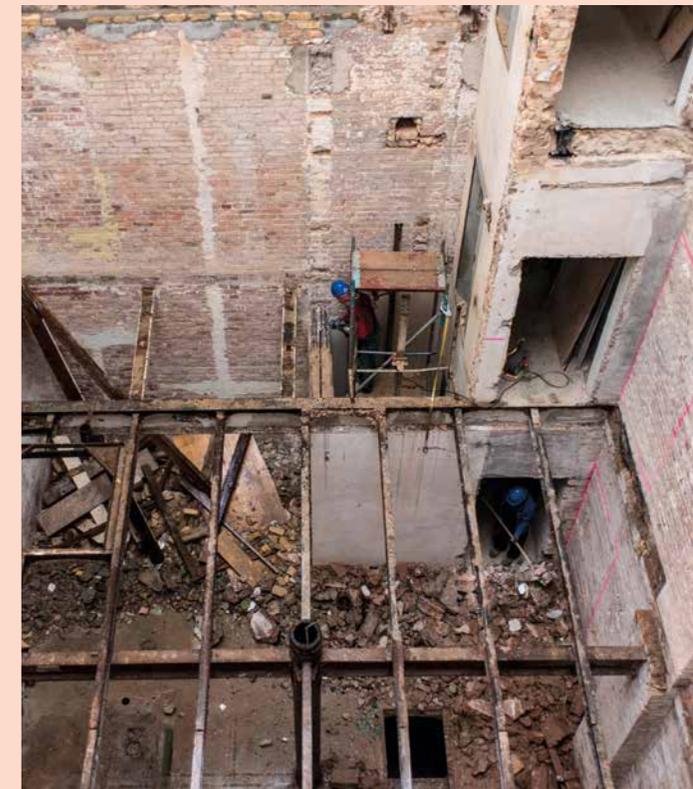
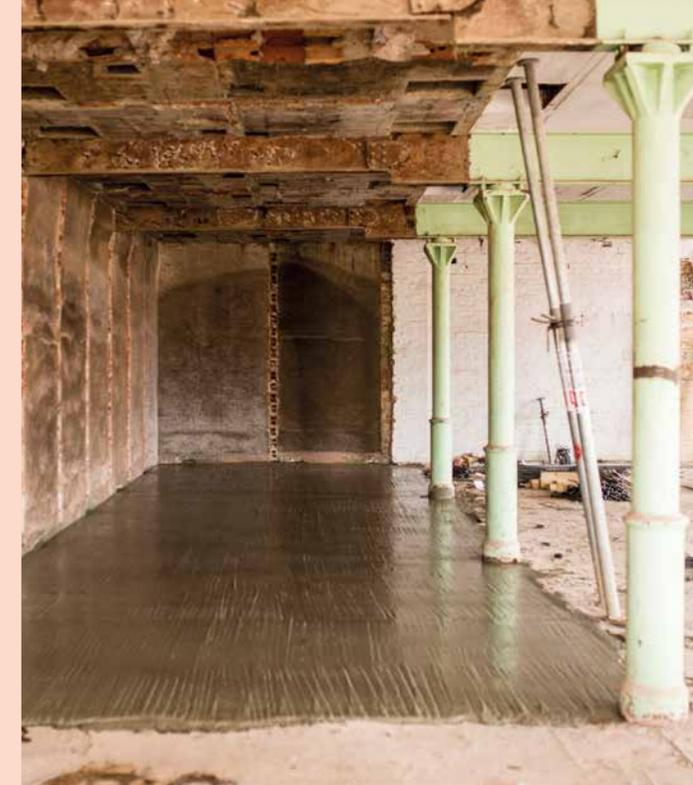


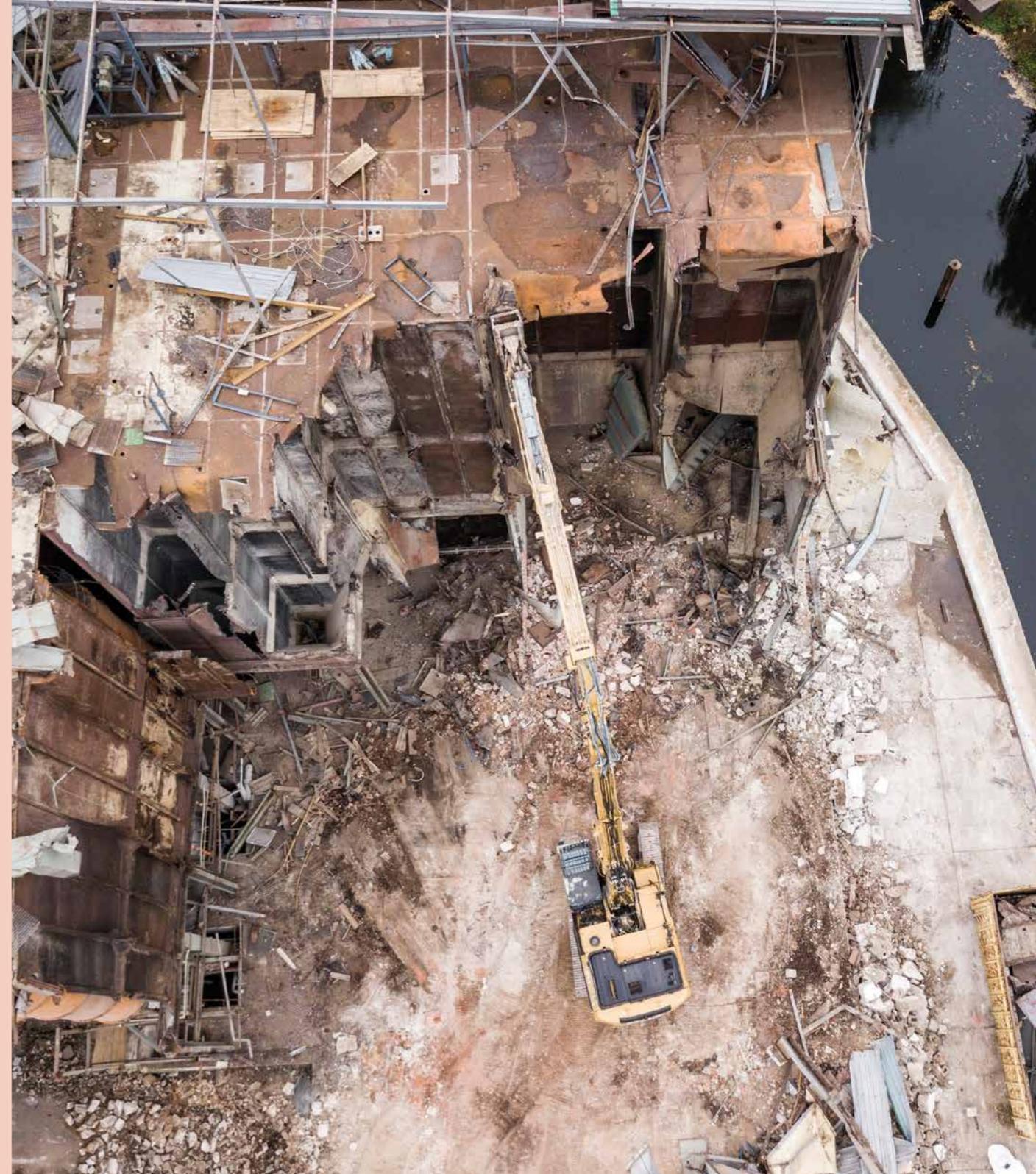
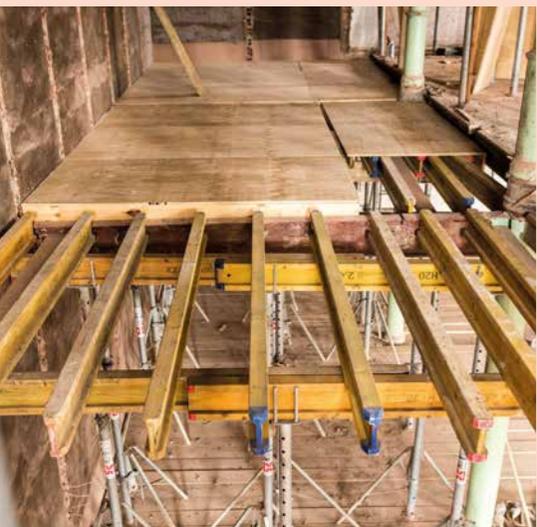
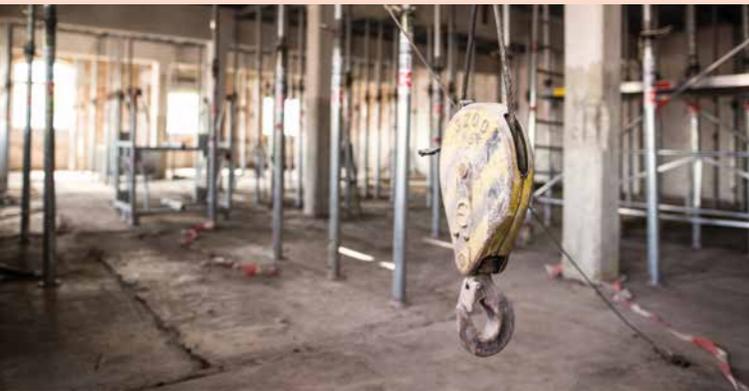
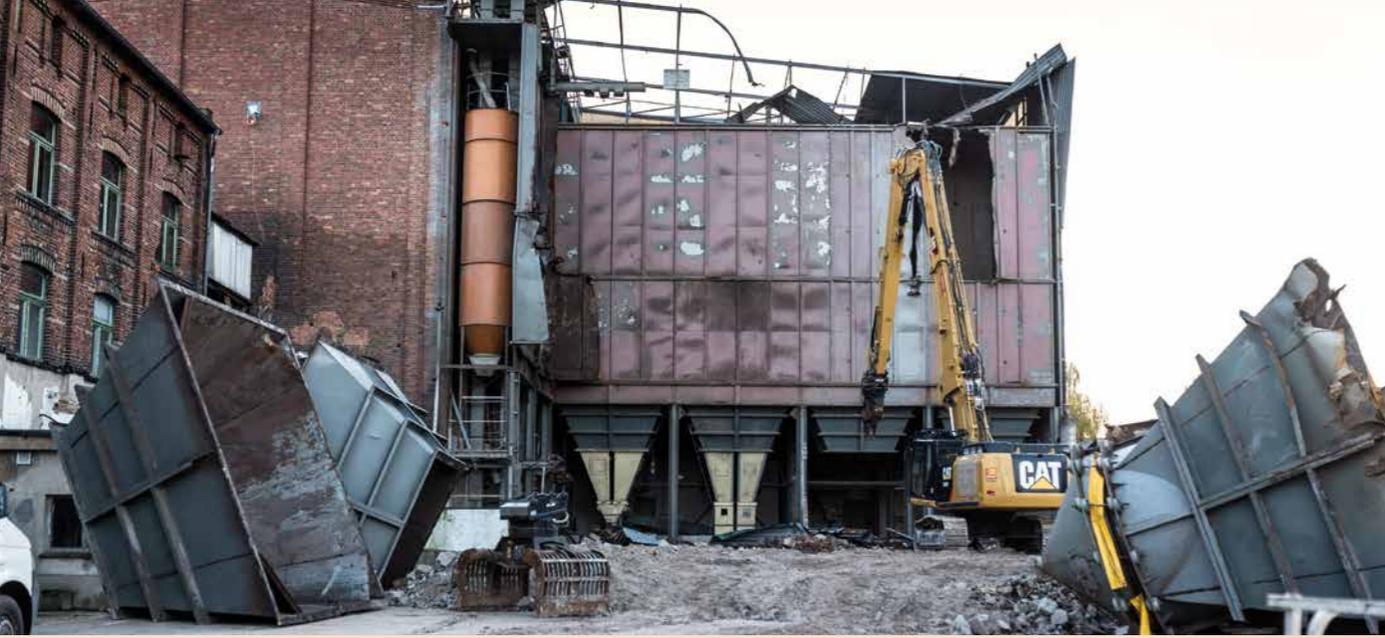
Statistik Entkernung

Abbruchmaterial 9,500 t

Des Weiteren wurden Türöffnungen verschlossen oder versetzt; historische Fensteröffnungen wurden wiederhergestellt.

Lediglich die blanke Gebäudehülle blieb übrig. Nach der Entkernung glich die Mühle einem Schweizer Käse.





Pfahlgründung und Untergrund

Akten, Unterlagen, Archivmaterial – all das musste zunächst gesichtet werden. Grund: Die Gebäudestatik wurde genauestens unter die Lupe genommen. Letztendlich handelt es sich bei der Eldemühle um ein jahrhundertealtes Industriedenkmal. Ein Sachverständiger prüfte die vorhandene Holzpfahlgründung sowie den Lastenvergleich.

Nach eingehender Sichtung der Unterlagen sowie Prüfung der Gegebenheiten kristallisierte sich im Baugenehmigungsverfahren heraus, dass eine weitergehende Prüfung der Gebäudegründung vonnöten ist. Nachdem der Prüfstatiker sein Ergebnis präsentierte, brachte der Generalübernehmer HTG Hoch- und Tiefbau Gadebusch GmbH die geforderten Sondermaßnahmen des Statikers in ein Umsetzungskonzept. Demnach musste das Gebäude nachgegründet werden.

Dies geschah mittels Hochdruckinjektionsverfahren – kurz HDI. Unter hohem Druck wurde eine Betonemulsion unter die Bestandsfundamente gestrahlt, die nach einer gewissen Zeit ergänzende Betonfundamente bilden. Diese neuen Fundamentkörper unterhalb der alten Gründungsbereiche sollen alle Lasten des Gebäudes während der Umbau- und späteren Nutzungszeit sicher in den tragfähigen Grund ableiten.

Diese Nachgründung fand in allen Gebäudebereichen statt, die mit Pfahlgründungen versehen sind. Einzige Ausnahme bildet hier die Außenwand zur Elde. Vor allem Gastronomie, Foyer, Stadtinformation und Treppenhaus stehen auf nachgegründetem Fundament. Die anderen Bereiche wie Theater, Werkstatt, Besucher-WC sind aufgrund ihrer Flachgründungen nicht betroffen.



Um einen positiven Prüfbericht des Statikers zu erhalten, mussten folgende Sondermaßnahmen vorgenommen werden:

- HDI-Ertüchtigung unter allen Außenwänden (Ausnahme Außenwand wasserseitig zur Elde), Innenwände einschließlich aller Treppenhauswände und Innenstützen.
- Außenwand wasserseitig als Sonderlösung zur Gründung mit Betonbalken und Mikropfählen zur Abfangung der Lasten, hier war das HDI-Verfahren aufgrund der Gewässernähe nicht ausführbar.
- Alle Decken erhielten eine zusätzlich bewehrte Aufbetondecke mit Verbindung zu Bauteilen der Deckentragkonstruktion (Deckenträger Holz + Stahl + Gussstützen).
- Verbindung der Aufbetondecken in alle umliegenden Außenwände über betonierte Mauerwerkstaschen zur Herstellung von horizontalen Aussteifungsscheiben des Gebäudes.
- In den straßenseitigen Gebäudeteilen wurden in allen Geschossen zusätzliche Ringanker aus Beton umlaufend im Außenwandbereich hergestellt.

Das HDI-Verfahren stellte die wirtschaftlichste, ausführungstechnisch sicherste und zeitlich effektivste Lösung dar.

Statistik Pfahlgründung

| | |
|---------------|----------------------|
| HDI-Pfähle | 282 |
| Mikropfähle | 30 |
| Beton verbaut | 2.200 m ³ |



Die Fassade

Bei der Projektvorbereitung wurde die Fassade des Bestandsgebäudes der Kulturmühle Parchim gründlich in Augenschein genommen. Diese wies lediglich Verschmutzungen sowie kleinere Beschädigungen auf. Großflächige Fugenausbrüche waren nicht ersichtlich.

Mit dem Beginn der Fassadenreinigung sowie der Einrüstung des gesamten Bestandsgebäudes konnten auch die höher liegenden Bereiche gründlich

in Augenschein genommen werden. Hier zeigte sich, dass die Verfugung in den höher liegenden Bereichen bereits locker und für Feuchtigkeit anfällig war. Des Weiteren wurde festgestellt, dass das Mauerwerk der Kulturmühle mit Kalkmörtel gemauert wurde. Im Laufe der 1980er Jahre wurde die Verfugung wahrscheinlich erneuert. Dieses geschah mit Zement- und nicht mit Kalkmörtel. Die zwei verschiedenen Materialien gehen aber keine dauerhafte

Verbindung ein, sodass eine dauerhafte Verfugung nicht gewährleistet war. Deshalb wurden eine komplette Neuverfugung sowie der Austausch stark verwitterter bzw. beschädigter Ziegelsteine beschlossen.

Statistik Fassade

| | |
|---------------------|----------------------|
| Neuverfugung | 3.780 m ² |
| Steine ausgetauscht | 4.000 |



Innenarchitektur



Das Bestandsgebäude:

- EG: Foyer, Stadtinformation, Garderobe, Gastronomie + Kleinkunsthöhne, Pausenbewirtung, Besucher-WC und Werkstatt Theater
1. OG Depot
2. OG Sonderausstellung Museum, Lagerfläche Theater
3. u. 4. OG Dauerausstellung Museum, Lagerfläche Theater
5. OG Verwaltung Theater
- EG - 5. OG Besuchertreppenhaus + Personenaufzug

So viel industriellen Charakter erhalten – das war vor allem die Vorstellung beim Umbau der alten Eldemühle. Deshalb wurden die Holzbalkendecken erhalten und die Stützen sichtbar gelassen. Um den Charme des alten Gemäuers zu erhalten, wurden bei einigen Wänden die Ziegelsteine so erhalten, dass sie für Besucher sichtbar

Museum in der ursprünglichen Optik erhalten bleiben. In diesen Bereichen wurden Reinigung, Austausch stark defekter Steine sowie Neuverfugung durchgeführt. Alle anderen Wände wurden mit Putz versehen.



Da nach der Entkernung lediglich die tragenden Wände übrigblieben, wurden nun die notwendigen Wände zum einen Teil neu gemauert und zum anderen, größeren Teil in Trockenbauweise hergestellt. Während des Umbaus



wurde das Bestandsgebäude mit einer modernen Lüftungsanlage versehen, diese sorgt für einen regelmäßigen Austausch der verbrauchten Luft in den Räumen.

Die Beleuchtung wurde durch moderne LED-Technik realisiert, diese ist langlebig und der Stromverbrauch ist geringer. Dank Präsenzmeldung und ausgeklügelter (intelligenter) Steuerung werden Leuchten nur dort betätigt, wo es notwendig ist.



sind. So konnten zwei Wände des Besuchertreppenhauses, das Foyer 2, der Laubengang (Verbindung zw. Alt- und Neubau) sowie kleine Bereiche im

Die Gebäudeautomation ermöglicht die automatische Steuerung und Regelung von Gebäudefunktionen wie Heizung, Klima und Lüftung. Das trägt zur Einsparung der Energie und Betriebskosten bei. Dazu werden alle Sensoren, Aktoren, Bedienelemente, Verbraucher und andere technische Einheiten im Gebäude miteinander vernetzt.

Das installierte Blockheizkraftwerk wird mit Gas betrieben und erzeugt die notwendige Fernwärme der gesamten Kulturmühle sowie den benötigten Strom in den Allgemeinbereichen.



BMA, ELA, EMA – das sind drei wichtige Abkürzungen in der neuen Kulturmühle Parchim. Für die Sicherheit von Besuchern und Personal wurden in der Kulturmühle eine Brandmeldeanlage (BMA), Elektroakustische Anlage (ELA) sowie eine Einbruchmeldeanlage (EMA) mit Präsenzmeldern, Tür- und Fenstersicherungen zur Sicherung des Inventars installiert.

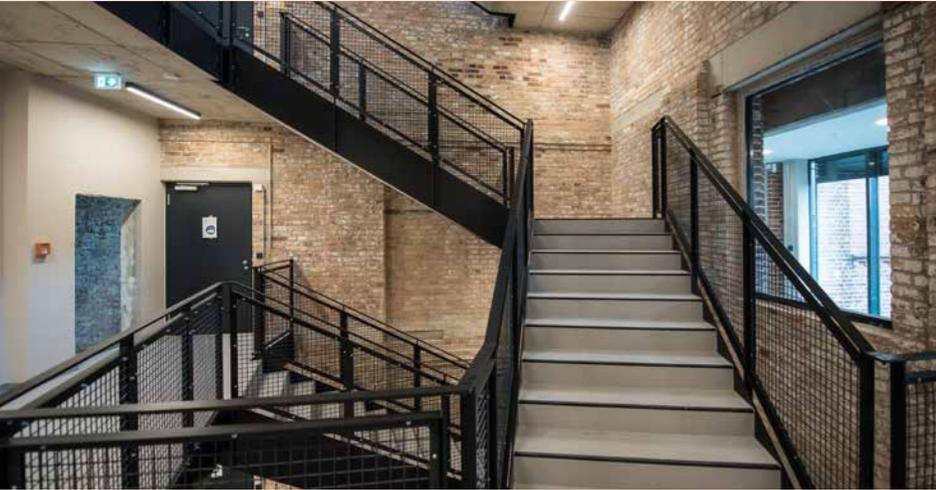
Die Bodenbeläge in dem Bestandsgebäude der Kulturmühle sind besonders strapazierfähig und wurden farblich passend ausgewählt. So erhält das Foyer sowie die Gastronomie ein Hochkantlamellenparkett. Die Ausstellungflächen des Museums wurden mit einer Industriebeschichtung „Weber.floor“ versehen. Die Büroräume erhielten Linoleum bzw. Nadelflies.

Das Besuchertreppenhaus sowie die Sanitärebereiche wurden mit optisch ansprechenden Fußbodenfliesen ausgeführt. Dabei wurde auf die unterschiedlichen Ansprüche an die Rutschfestigkeit geachtet.

Statistik Innenausbau

| | | |
|-------------------------------------------|--------------|----------------------|
| Lüftungskanäle | Kanal | 985 m ² |
| | + Wickelfalz | 777 m |
| Elektrokabel | | 45.000 m |
| Leuchten und Scheinwerfer | | 760 Stück |
| Wärme | - Heizkörper | 323 Stück |
| | - Rohre | 3.391 m |
| Kälteleitung | | 319 m |
| Rohre Sanitär (Kalt-, Warm- und Abwasser) | | 4208 m |
| Trockenbau | | 5.500 m ² |
| Putzfläche | | 2.000 m ² |
| Bodenbeläge | | 2.197 m ² |

Innenarchitektur



Treppenhaus/Aufzug

Das Besuchertreppenhaus sowie der Personenaufzug wurden im Gebäudeteil des historischen Treppenhauses verortet. Aus denkmalpflegerischer Sicht sollten das historische Treppenhaus sowie die historischen Aufzugtüren erhalten bleiben. Demzufolge entstand das neue Besuchertreppenhaus angrenzend an das historische.

Um das neue Treppenhaus herstellen zu können, wurden sämtliche Decken in dem Gebäudeteil entfernt. Die Wände des nun vorhandenen offenen „Schachtes“ wurden ertüchtigt. Hierbei wurden Öffnungen verschlossen, historische Öffnungen wiederhergestellt sowie statisch erforderliche Maßnahmen durchgeführt.

Das neue Treppenhaus wurde mit wechselnd versetzten Laufflächen sowie einem durchgehenden Treppenauge entworfen, um dieses möglichst ansprechend und nicht starr wirken zu lassen. Die Treppenläufe und Podeste wurden hierfür vor Ort eingeschalt und mit Beton gegossen.

Anschließend wurden schwarze Geländer, identisch dem Geländer im Museum, angebracht. Als Bodenbelag wurden Fliesen mit den Maßen 120 x 30 cm im Verband Fischgräte verlegt.

In unmittelbarer Nähe hat die Firma Kone den Personenaufzug mit einer Nennlast von 1.000 Kilogramm, max. Personenzahl 13 und einer Geschwindigkeit von 1,00 m/s verbaut. Dieser ermöglicht den Gästen die Kulturmühle barrierefrei zu besuchen.

Küche und Terrasse

Die Gastronomie der Kulturmühle steht verschiedenen Bereichen zur Verfügung. Zum einen sollte ein Restaurant entstehen, zum anderen übernimmt der Gastronom die Bewirtung der Theater- wie auch Museumsbesucher. Darüber hinaus auch die Bewirtung der Kleinkunstbühne sowie die Mittagsversorgung des Theater- und Museumspersonals.

Da eine offene Küche entstehen sollte, in der Livecooking stattfinden kann, musste der Gastraum des Restaurants mit einer 47 Dezibel reduzierenden Faltschallwand getrennt werden. So ist es gewährleistet, dass Proben bzw. Aufführungen im Bereich der Kleinkunstbühne parallel zum Alltagsgeschäft des Restaurants stattfinden können.

Im Bereich der Gastronomie wurden ebenfalls die Holzbalkendecken sichtbar belassen. Der Bodenbelag entstand identisch zum Foyer in Hochkantlamellenparkett. Um eine Bewirtung ebenfalls im Außenbereich zu ermöglichen, entstand auf dem Vorplatz der Kulturmühle ein Außenschankbereich. Dort befindet sich auch der Haupteingang zum Restaurant.

Statistik Gastronomie

| | |
|--------------|------------------|
| Im Gastraum | 36 bis 50 Plätze |
| Außenbereich | ca. 25 Plätze |
| Terrasse | 25 Plätze |

Um dem Standort an der Müritz-Elde-Wasserstraße gerecht zu werden, wurde die vorliegende strom- und schiffahrtspolizeiliche Genehmigung des alten Schiffsanlegers angepasst, sodass auf den bereits vorhandenen Festmachedalben eine neue Terrasse für die Außengastronomie auf dem Wasser entstehen konnte.

Die Terrasse wurde im Werk gefertigt und in einem Stück mit einem Autokran vom gegenüberliegenden Parkplatz auf Position gebracht und am Gebäude sowie auf den Festmachedalben verankert.



Nutzer im alten Mühlengebäude

Grußwort



Foto: Axel Schott, Stadt Parchim

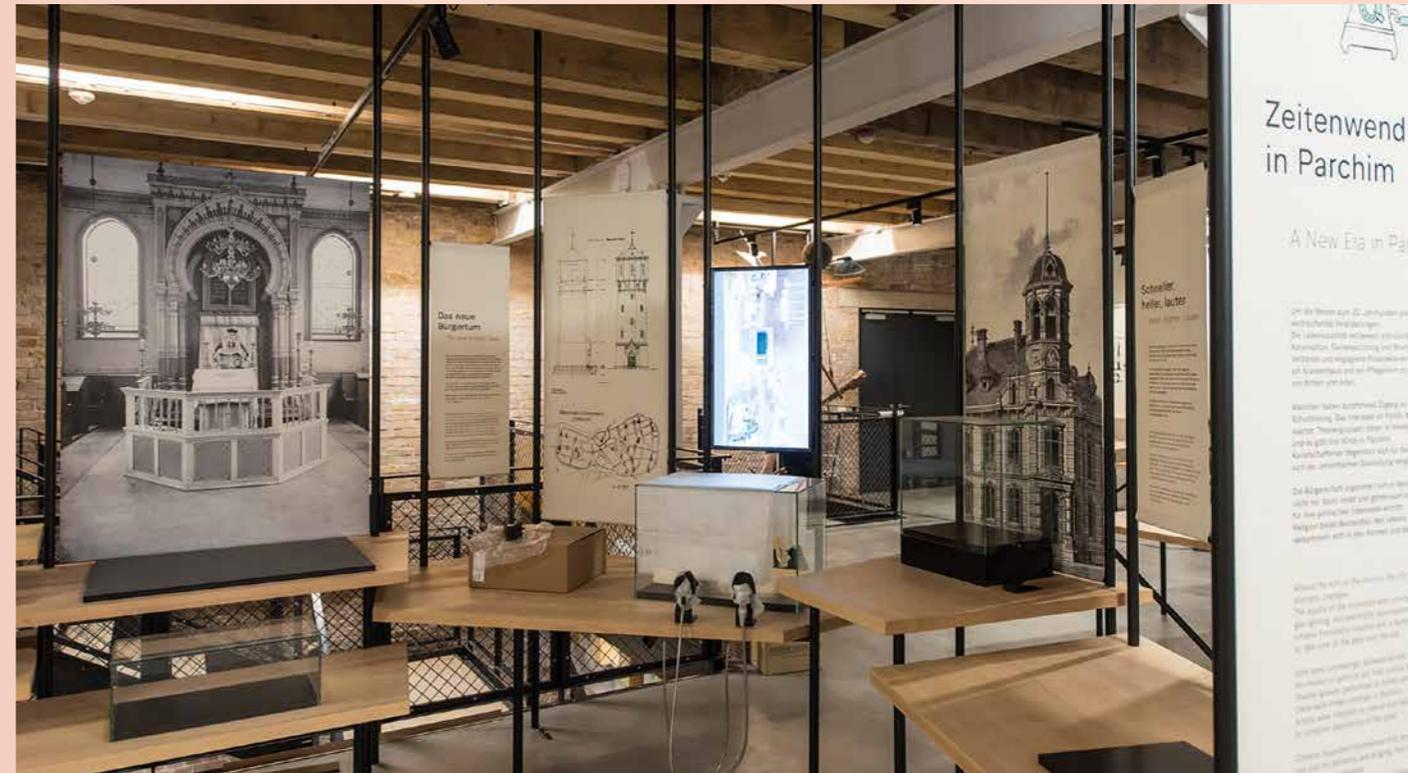
Sehr geehrte Museumsgäste,

jede Generation muss ihren Zugang zur Geschichte selbst entdecken. Sie muss verhandeln, welcher Teil der Geschichtsschreibung sie ist, erfahren, wie Vergangenheit zur Gegenwart wurde und welche Konsequenzen ihr Leben und Handeln für die Zukunft hat. Diesen Prozess des Verstehens, wissenschaftlich, didaktisch und nicht zuletzt verständlich und so unterhaltsam wie möglich zu begleiten, ist das Ziel der neuen Ausstellung in der Kulturmühle. Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß!

Herzlichst,

Benjamin Kryl

Leiter Museum der Stadt Parchim



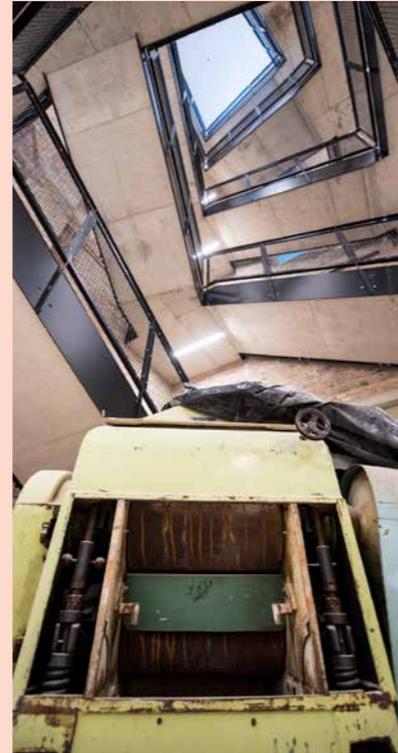
Das Museum der Stadt Parchim

Vor 121 Jahren, im September 1902, rief der damalige Bürgermeister Peeck die Bevölkerung von Parchim zur Sammlung von Altertümern auf. Es markiert den Beginn einer Museumsammlung und war Grundlage für die erste dauerhafte Ausstellung 1935/36. Seitdem ist das Museum einen langen und manchmal auch beschwerlichen Weg gegangen. Mit dem vierten Standort in der Kulturmühle kann ich mir keinen besseren vorstellen, um die vielfältige und spannende Geschichte unserer Stadt zu zeigen!

Mit dem neuen Haus machen wir einen gewaltigen Sprung. Die Dauerausstellung ist hochaktuell, sowohl was die inhaltliche Ausrichtung angeht als auch wie vermittelt wird. Mediale Elemente laden zum Sehen und Hören, Anfassen, Ausprobieren, Riechen und Erleben ein.

Sie begleiten, ergänzen und erklären die gezeigten Museumsschätze. Besonderheiten wie die mehrgeschossigen Installationen ermöglichen neue, ästhetische und offenere Ansätze, sich unterschiedlichen Themen zu nähern. Die Texte sind bewusst kurz und unterhaltsam geschrieben. Für alle Schuljahrgänge finden sich in der Dauerausstellung Anknüpfungspunkte.

Das Museum ist jedoch mehr als die Dauerausstellung. Mit über 300 m² Sonderausstellungsfläche ist es uns möglich, einzelne Themen eine prominente Bühne als in der Dauerausstellung zu verleihen. Apropos Bühne - auch das Theater als Nachbar im selben Gebäude eröffnet neue Chancen der Zusammenarbeit.



Ein Pädagogik-, ein Veranstaltungsraum, unser Begrüßungsraum und eine Studienbibliothek runden unser Angebot ab und bieten einen zeitgemäßen Bildungs-, Kultur- und Erlebnisort.

Benjamin Kryl



Die Stadtinformation



Mit dem Umzug in die neueröffnete Parchimer Kulturmühle entwickelt sich die klassische Touristische Stadtinformation zum Ausgangspunkt für Entdeckungstouren mit Mehrwert.

Ab sofort finden Gäste und Einheimische am neuen Standort im Erdgeschoss der ehemaligen Getreidemühle jede Menge Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen und Ausflugstipps sowie eine breite Auswahl liebevoll ausgewählter Souvenirs.

Das freundliche Team bietet Unterstützung bei der Buchung von Unterkünften, Veranstaltungstickets und Stadtführungen und steht für sämtliche Fragen rund um einen angenehmen Aufenthalt in der Kreisstadt Parchim mit seinen unzähligen Fachwerkhäusern und beeindruckender Backsteingotik zur Verfügung.

Doch der neue touristische Anlaufpunkt am Parchimer Fischerdamm kann mehr! Denn neben den herkömmlichen Angeboten der Stadtinformation sind die modernen Räume im sanierten Alt-Teil der Parchimer Kulturmühle auch Startpunkt für die Touren durch das neue Kulturzentrum selbst.

Ob Eintrittskarte für Theater oder Museum, ob geführte Tour durch das beeindruckende Gebäude oder ein Gutschein, hier in der neuen Stadtinformation beginnt Ihr Erlebnis Parchim, beginnt Ihr Erlebnis Kulturmühle.



Mehr als Brot und Korn – Das MAHLWERK

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Wo passt dieser alte Spruch besser als für ein Gastronomie-Angebot in der Kulturmühle, gemeinsam mit Museum und Theater?

exklusives Ziel können sich die Gäste im MAHLWERK davon überzeugen, dass die fleißigen Mitarbeiter „Mehr als Brot und Korn“, so das Motto des Restaurants, servieren.

dienstags sind Ruhetage – und natürlich auch auf das fruchtbare Miteinander aller Akteure unter dem gemeinsamen Dach der Kulturmühle.

Übrigens: Im Text des Librettos zu dem Singspiel nach dem Roman „Don Quijote“ von Miguel de Cervantes hat der Librettist Hinrich Hinsch die Zeilen formuliert: „Weil Speis' und Trank in dieser Welt doch Leib und Seel' zusammenhält.“ Im Laufe der Jahrhunderte wurde daraus ein geflügeltes Wort. So entstand das heutige Sprichwort „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“. Wo passt der Spruch also besser als hier?



Die Lewitz-Dienstleistungen gGmbH als inklusives Unternehmen wird mit dem Restaurant MAHLWERK im Erdgeschoss des Backsteinbaus für das leibliche Wohl der Besucher des Industriedenkmals sorgen.

Der erfahrene Gastronom und Restaurantleiter Thomas Preuß verspricht den Gästen eine regionale, frische und lebendige Küche. Sein Wunsch: „Die Leute sollen sich vom Alltag erholen.“ Nach einem Theater-, Museums- oder Stadtinformation-Besuch oder als

Auch das Ambiente kann man durchaus genießen. So kann den Köchen dank einer offenen Küche beim Zubereiten der Speisen zugeschaut werden. Im Außenbereich des MAHLWERK besteht die Möglichkeit, vor dem Restaurant oder über dem Wasser der Elde auf der Terrasse zu speisen.

Die Mitarbeiter um Restaurantleiter Thomas Preuß freuen sich auf ihre Gäste – geöffnet ist mittwochs bis sonntags von 11 bis 21 Uhr, montags und

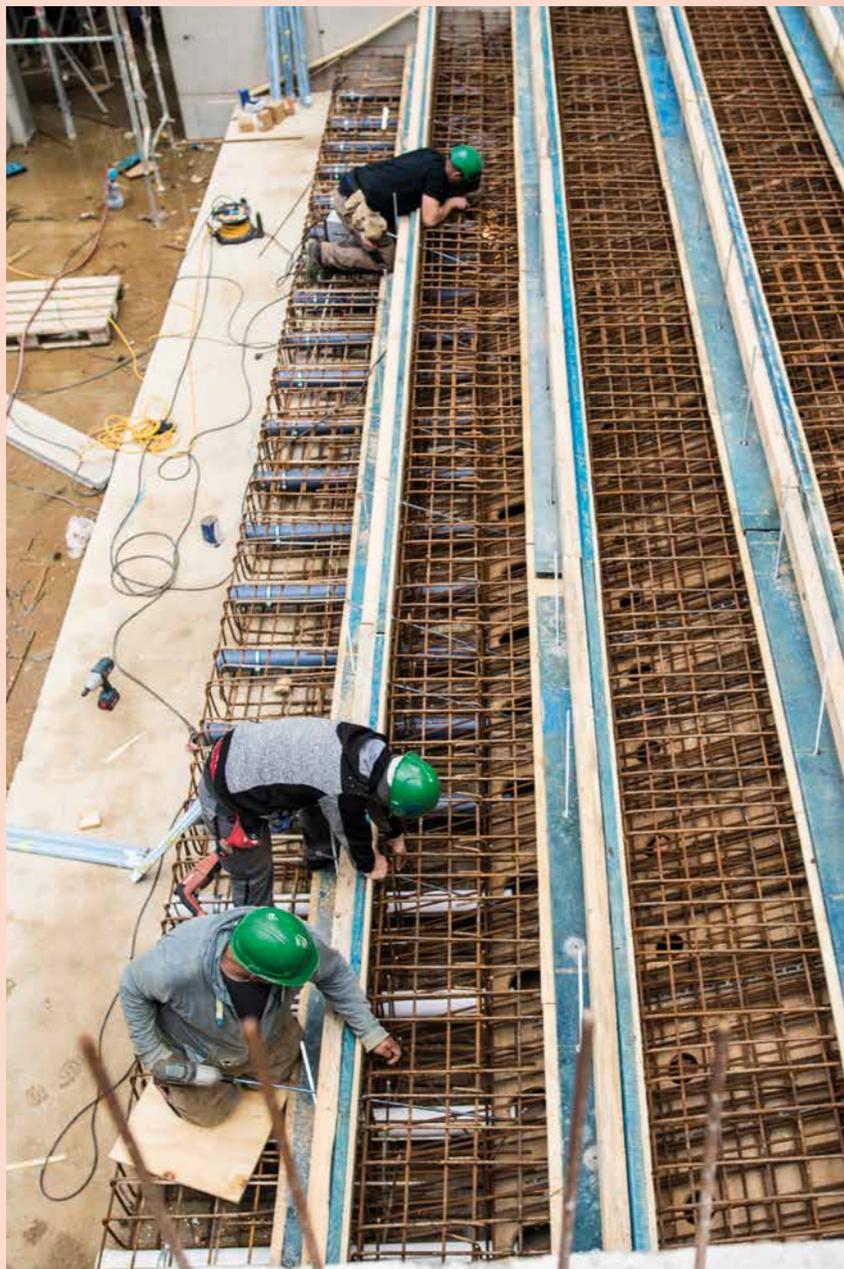




Tiefbau und Gründung

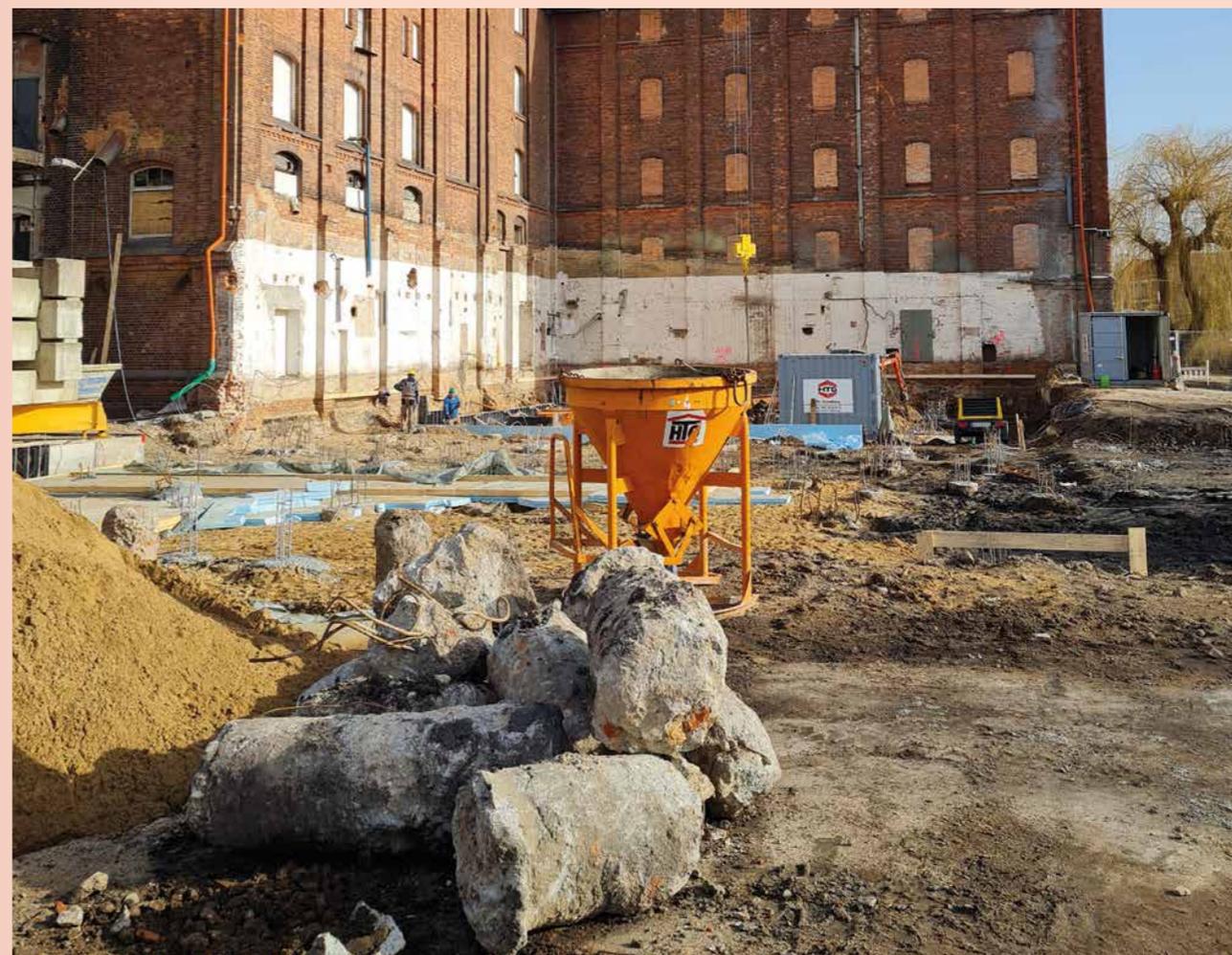
Am Standort des heutigen Theaterneubaus befand sich zuvor die Siloanlage aus Metall. Startschuss des Rückbaus der Silobatterie erfolgte im Oktober 2020. Da das Silo auf Betonpfählen gegründet wurde, wurden diese für die Gründung des Neubaus wiederverwendet.

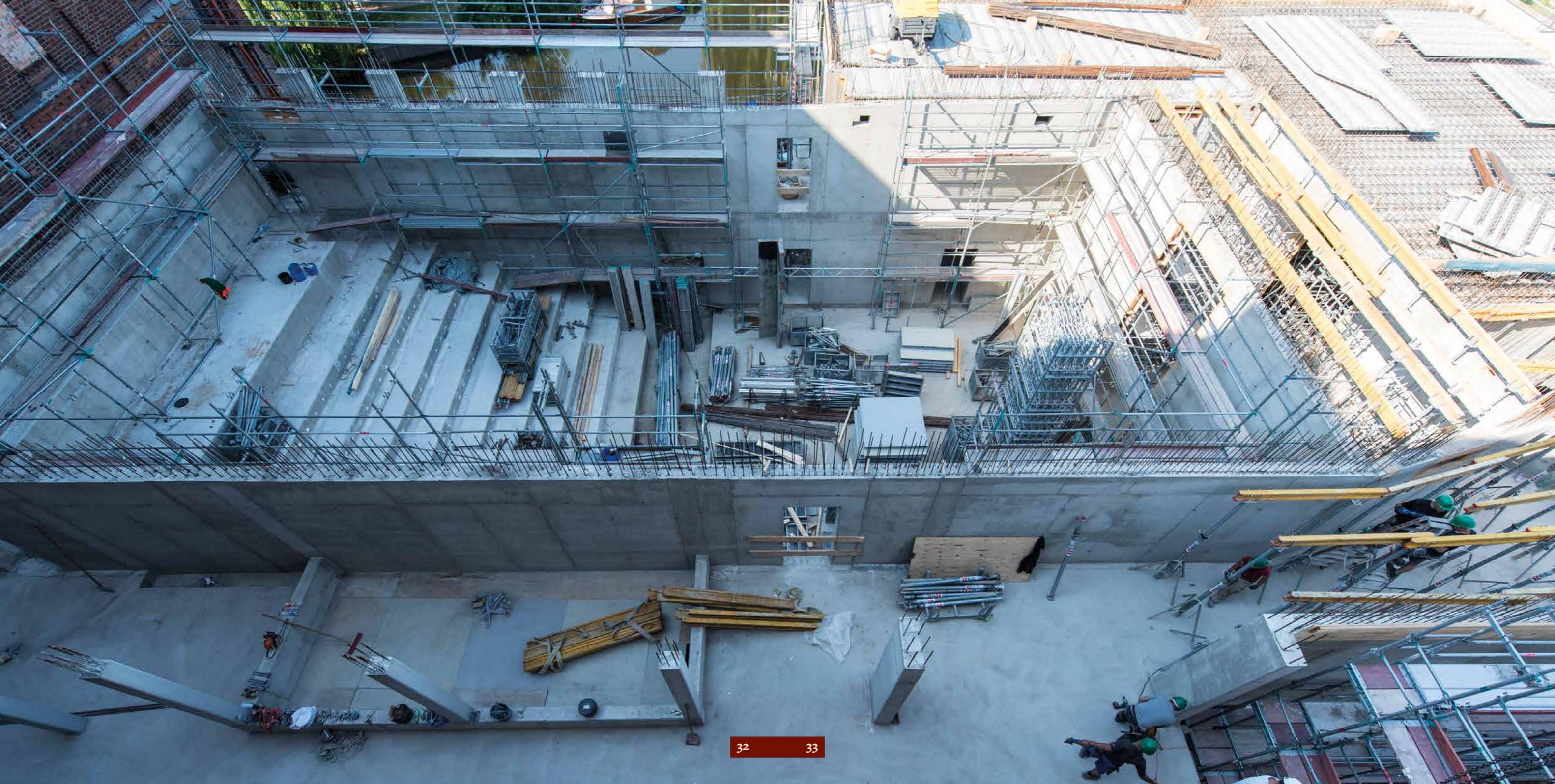
Innerhalb der Silobatterie wurden für den Lastabtrag des neuen Gebäudes 15 weitere Fundex Vollverdrängungspfähle durch die Firma „König Pfaahlgründung“ hergestellt. Da der Theaterneubau mehr Grundfläche benötigte als die alte Silobatterie, mussten außerhalb der vorhandenen Gründungsfläche weitere Bohrpfähle hergestellt werden.



Statistik Pfaahlgründung

| | |
|--------------------------------|-------|
| Anzahl vorhandener Bohrpfähle | 46 |
| Anzahl zusätzlicher Bohrpfähle | 25 |
| Stahl | 55 t |
| Beton | 690 t |





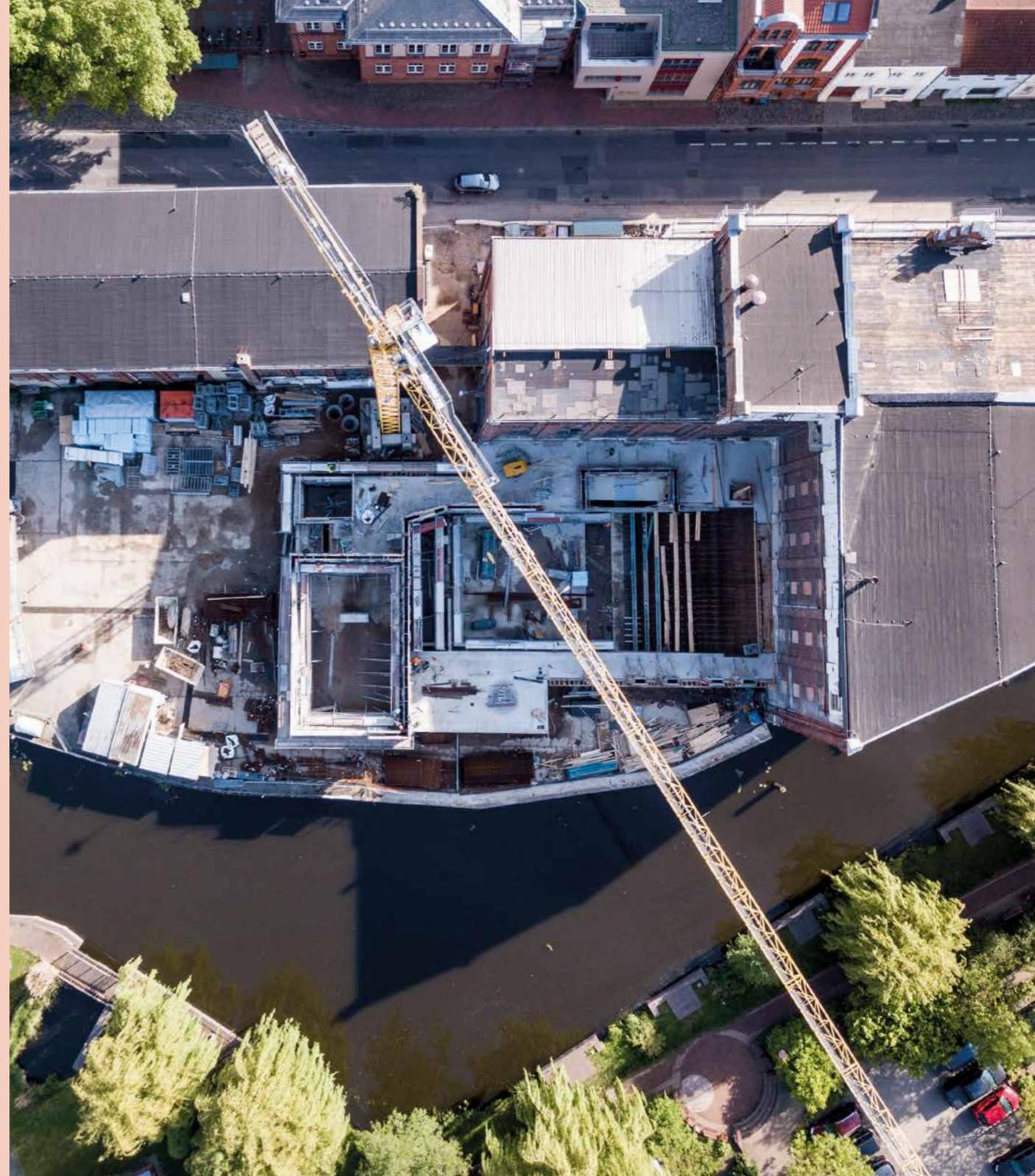
Rohbau aus Beton und Stahl

Unmittelbar nach der Fertigstellung der Bohrpfähle wurde mit den Arbeiten an der 50 Zentimeter starken wasserundurchlässigen Betonsohle begonnen. Dazu wurde zunächst der Baukran zwischen Nebengebäude und Theaterneubau aufgestellt. Anschließend wurden sämtliche Wände, Decken und Säulen etagenweise vor Ort geschalt und aus Stahlbeton hergestellt.



Statistik Rohbau

| | |
|-------|---------|
| Stahl | 295 t |
| Beton | 5.300 t |



Die Fassade

Nach dem Entwurf des Architekten, die Gebäudehülle den Wellen eines öffnenden Theatervorhanges ähneln zu lassen, wurde eine extra hierfür angefertigte, geschwungene Wärmedämmung auf den Rohbau aufgebracht, die im weiteren Verlauf mit Klinkerriemchen versehen wurde.

Statistik Fassade

Fassade

1.600 m²



Innenarchitektur



Der Neubau:

- EG: Theatersaal, Kulissenlager
- 1. OG: Regieplatz, Tonstudio
- 2. OG: Personalbereich Darsteller, Schneiderei
- 3. OG: Personalbereich Technik, Maskenwerkstatt
- 4. OG: Probebühnen
- 5. OG: Blockheizkraftwerk
- EG - 5. OG: Personaltreppe + Lastenaufzug

Der Bereich des Neubaus ist größtenteils dem Theater zugeordnet. Dort finden die Aufführungen, Proben und das tägliche Geschehen der Darsteller und Techniker statt.

Um diese Nutzung bestmöglich umzusetzen, wurde die technische Gebäudeausstattung identisch dem Bestandsgebäude hergestellt. Somit wurden auch hier die gleiche moderne Lüftungsanlage sowie die LED-Beleuchtung nach neuestem Standard verbaut.

Die Fenster des Neubaus wurden mit einem elektronischen, außenliegenden und steuerbaren Raffstore aus Aluminiumlamellen versehen. Zusätzlich wurde der Sichtschutz mit Windwächtern versehen, sodass die Lamellen während eines starken Sturmes nicht beschädigt werden.

Wie im Bestandsgebäude wurde für die Sicherheit der Besucher, des Personals sowie des Inventars eine Brandmeldeanlage (BMA), sowie eine Einbruchmel-

deanlage (EMA) mit Präsenzmeldern, Tür- und Fenstersicherungen eingebaut. Da der Bodenbelag des Verbindungsgangs hohe Lasten durch Hubwagen oder Transporte aus den Lastenaufzug unterliegt, wurde hier ebenfalls die Industriebeschichtung „Weber.floor“ gewählt. Die Personalbereiche erhielten einen Linoleumbelag. Die Sanitärbereiche wurden mit optisch ansprechenden Fußbodenfliesen gestaltet.



Der Theatersaal und die Probebühne

Dem Entwurf des Theatersaals lag der Gedanke zugrunde, diesen als „Kernstück“ des Theaterneubaus zu entwerfen. So entstand ein eingesetzt wirkender Kubus, der über das Foyer beidseitig zu erreichen ist. Durch die Installation von Rampen geschieht dieses barrierefrei.

Im Inneren befinden sich die Szenenfläche mit der Galerie, der Zuschauerraum und der Regieplatz. Die Szenenfläche wurde typisch eines Theaters in schwarz gehalten und mit einem schwarz geöl-

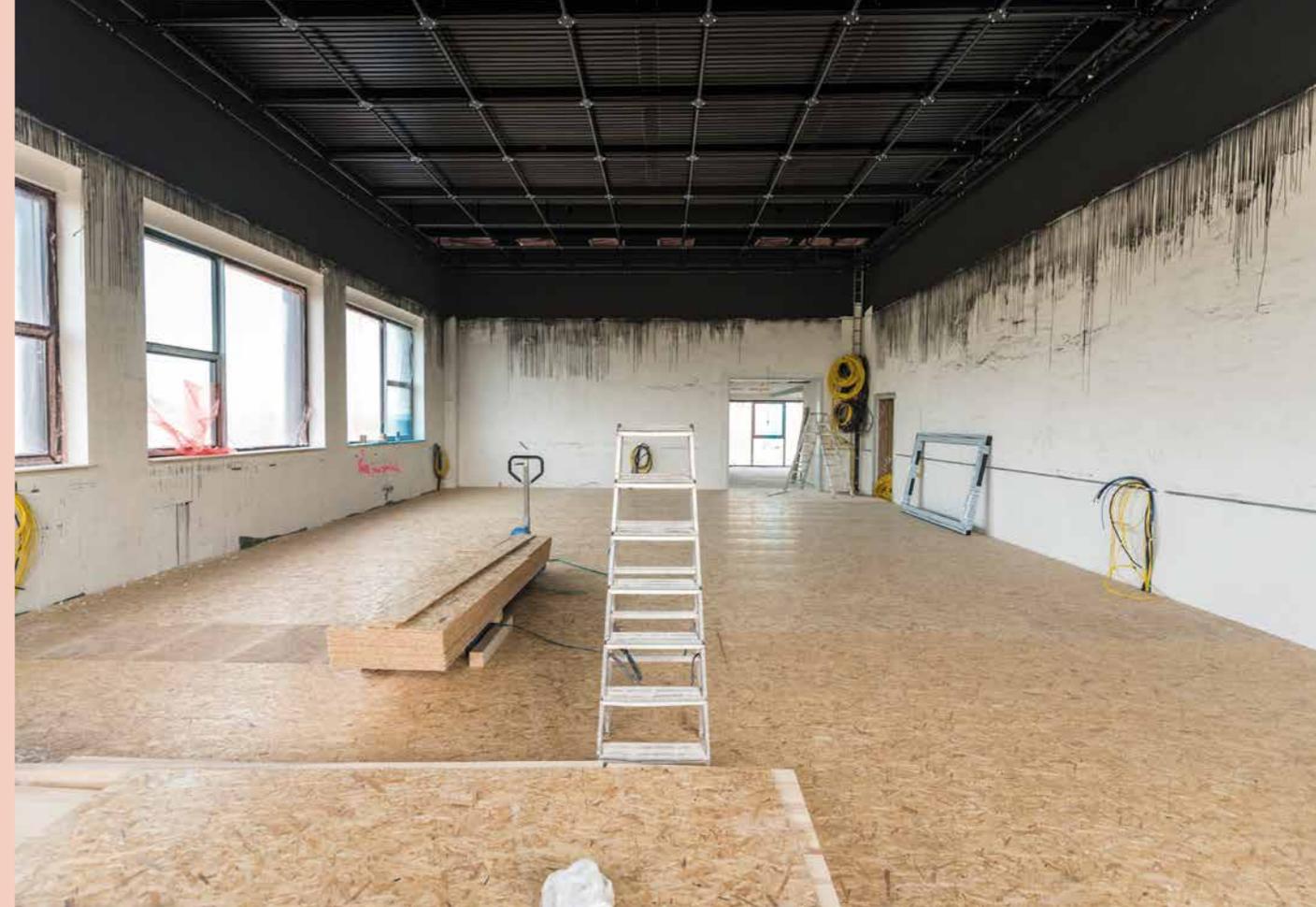
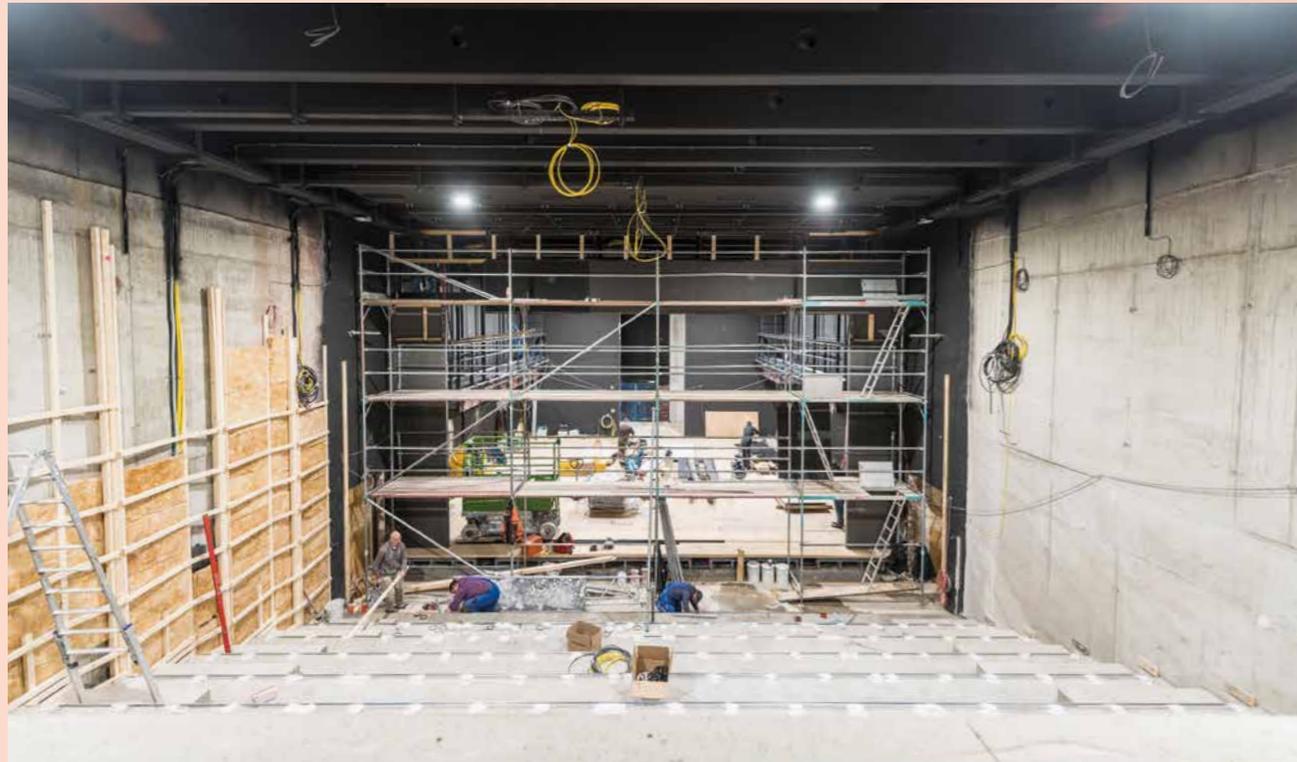
ten, wasserfest verleimten, spaltfreien und rutschfesten Bühnenboden aus Vollholz versehen.

Bei der Herstellung des Zuschauerbereiches wurden die in der Höhe aufsteigenden Sitzreihen identisch dem Rohbau vor Ort geschalt und gegossen. Der Zuschauerraum erhielt 153 Plätze, wovon in der 1. Reihe zwei Plätze barrierefrei ausgebildet wurden.

Um dem Theaterneubau ebenfalls akustisch gerecht zu werden, wurden die Wände des Zuschauerraumes mit ge-

lochten Akustikpanelen aus Holz verkleidet. Der Theatersaal wurde mit neuester Technik in den Bereichen Audio, Video und Beleuchtung bestückt.

Im 4. OG des Neubaus befinden sich zwei Probebühnen, die von den zwei Sparten „Junges Staatstheater“ und „Fritz-Reuter-Bühne“ parallel genutzt werden können. Die Größe der Probebühnen wurde ebenfalls der Größe der Theatersaalbühne angepasst. Ein Bühnenboden aus Vollholz sowie moderne Technik wurden hier ebenfalls verbaut.



Die Heizung

Im Gegensatz zum Bestandsgebäude kommen im Neubau nur wenige Heizkörper zum Einsatz. Die Erwärmung der Flure, Arbeitsplätze und Aufenthaltsräume erfolgt über Unterflurkonvektoren, die im Estrich verbaut und somit optisch kaum wahrzunehmen sind.

Die Probebühnen und das Kulissenlager werden aufgrund ihrer Höhe über Deckenstrahlplatten beheizt. Im Theatersaal erfolgt die Klimatisierung (Heizung + Kälte) über die integrierte Lüftungsanlage. Die Zuluft erfolgt über Lüftungsauslässe unter den Sitzen im Zuschauerbereich, die Entlüftung erfolgt über die Abluft unter den Decken.



Der Lastenaufzug

Die Firma Schönau lieferte den Lastenaufzug. Grundlegend für die Dimensionierung des Lastenaufzuges waren die Museumsexponate. Hierfür wurde im Vorfeld eine Exponatenliste erstellt, aus der die notwendigen Anforderungen an den Lastenaufzug abgeleitet wurden.

Kennzahlen:

- Innentürabmessungen der Kabine: 2,5 m x 4,27 m x 2,5 m (B x T x H)
- Schächttüren: 2,5 m x 2,5 m

Da es sich um einen Lastenaufzug handelt, beträgt die Fahrgeschwindigkeit lediglich 0,15 m/s. Die Tragfähigkeit beträgt 3500 Kilogramm.



Statistik Innenausbau

| | | |
|-------------------------------------------|------------------------|----------------------|
| Lüftungskanäle | Kanal | 1.963 m ² |
| | + Wickelfals | 568,8 m |
| Elektrokabel | | 65.000 m |
| Leuchten und Scheinwerfer | | 1.060 Stück |
| Wärme | - Heizkörper | 13 Stück |
| | - Unterflurkonvektoren | 56 Stück |
| | - Deckenstrahlplatten | 120 m ² |
| | - Rohre | 3.391 m |
| Kälteleitung | | 216 m |
| Rohre Sanitär (Kalt-, Warm- und Abwasser) | | 3.066 m |
| Trockenbau | | 2.500 m ² |
| Putzfläche | | 2.500 m ² |
| Bodenbeläge | | 740 m ² |

Grußwort



Foto: Philip Frowein

Die große Herausforderung für die Leitung des Mecklenburgischen Staatstheaters zu Beginn des Jahres 2020 war der Zustand von zwei der drei Spielstätten. Die langjährige Unterfinanzierung des Staatstheaters hatte dazu geführt, dass sowohl die zweite Schweriner Spielstätte, das E-Werk am Spieldordamm, als auch das Parchimer Theater in der Blutstraße aus Brand- und Arbeitsschutzgründen geschlossen werden mussten. Beide Bühnen hatten noch einen gewissen morbiden Charme. Investitionen konnten aber nicht länger herausgezögert werden, ohne Mitarbeiter und Zuschauer zu gefährden. Zum Glück waren Landesregierung, der Landkreis Ludwigslust-Parchim und auch die Stadt Parchim sich schnell einig, dem Staatstheater eine neue Spielstätte zur Verfügung zu stellen. Die Parchimer Eldemühle – von nun an „Kulturmühle“ – werden wir ab Mai 2023 bespielen.

Ein Großteil des neuen Theaters konnte noch vor den großen Inflationen geplant und überwiegend gebaut werden. Insofern hat unser Theater großes Glück gehabt. Alle anderen Theaterbauten, die für die Folgejahre geplant sind, werden jährlich um 10 bis 15 Prozent teurer. Es ist absehbar, dass in näherer Zukunft keine neuen Theater wie das in der Kulturmühle mehr gebaut werden. Dort haben wir drei Orte, an denen vor Zuschauern gespielt werden kann: im Theatersaal (150 Plätze), im Restaurant „Mahlwerk“ (60 - 70 Plätze) und auf der Probebühne (60 Plätze).

Mit der Sanierung der alten Getreidemühle wurde ein Stück Geschichte Parchims zu neuem Leben erweckt. Das imposante Gebäude lässt seine Bedeutung für die Stadt an der Elde erahnen. Dort wo einst Getreide verarbeitet wurde, kann man zukünftig Schauspiel, Musiktheater, Ballett und Konzerte erleben. Der regelmäßige Spielbetrieb im nächsten Jahr umfasst dann nicht nur Kinder- und Jugendtheater, sondern wir werden mit allen sechs Sparten versuchen, in Parchim ein attraktives Angebot zu zeigen und die neue Bühne zum Anziehungspunkt im Landkreis Ludwigslust-Parchim zu entwickeln. Wir planen, pro Jahr 50 bis 60 Vorstellungen für Erwachsene zu geben. Kulturelle Vielfalt, um die das Mecklenburgische Staatstheater täglich kämpft, fördert das Verständnis füreinander und eröffnet neue Welten des Dialogs und des Zusammenlebens.

Mit dem Einzug des Mecklenburgischen Staatstheaters in die Kulturmühle erfährt Parchim somit einen starken Impuls in der Entwicklung zu einer Kulturstadt.

Die ehemalige Getreidemühle, ein imposanter Bau aus dem 19. Jahrhundert, kann sich in einen einzigartigen Kunst-, Kultur- und Kreativstandort im Herzen von Parchim verwandeln. Dank fußläufiger Entfernung zur Innenstadt ist es exzellent gelegen und beeindruckt mit einer bemerkenswerten Architektur, die die denkmalgeschützten Backsteinbauten mit modernen Gebäuden verbindet.

Dort, wo etwa 100 Jahre lang Mehl produziert wurde, sind nun das Junge Staatstheater, die Fritz-Reuter-Bühne und die anderen vier Sparten des Mecklenburgischen Staatstheaters zu Hause. Bereits jetzt wird das Areal auch von Kunstwirtschaft und Gastronomie genutzt. In den nächsten Jahren werden in der Umgebung schrittweise weitere Gebäude saniert, um ein lebendiges neues Zentrum Parchims zu schaffen.

Schwandt

Christian Schwandt
Kaufmännischer Geschäftsführer
Mecklenburgisches Staatstheater
GmbH



Die Entwicklung des Theaters in Parchim



Die Eröffnung der an einem Seitenarm der Elde gelegenen Kulturmühle läutet ein neues Zeitalter für das seit vielen Jahren in dieser Stadt beheimatete Theater ein.

Im Sommer 1945 gründete sich zunächst auf einem vorangegangenen Beschluss der damaligen sowjetischen Stadtkommandantur fußend, unter der Leitung von Claire Schulz die „Bunte Bühne Parchim“. Dafür schien das 1873 erbaute ehemalige Hotel „Graf Moltke“ mit einer Podestbühne in dem dazugehörigen Ballsaal als bestens geeignet. Interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt wurden per Aufruf gesucht, um an der künstlerischen Geburtsstunde mitzuwirken. Als eine der ersten Aufführungen entstand noch im selben Jahr ein Singspiel von Claire Schulz rund um das Märchen „Die zertanzten Schuhe“. Der Zuschauerraum ließ sich mit einem herkömmlichen Ofen beheizen, so dass neben z.B. Eiern für die Versorgung des Personals auch einige Kohlen als Obolus für den Eintritt willkommen waren.

Schon ein Jahr später 1946 gründete sich zunächst ein Interimstheater unter der Leitung von Rolf Röder, das neben Parchim die Städte Lübz, Plau am See, Goldberg und Crivitz mit einbezog und zu einem Städtebundtheater zusammenschloss. Die weitere stetige Ausweitung der Trägerschaft, 1948 Kreistheater Parchim und 1949 Landestheater Parchim (Leitung Fred Sabo) weist auf eine zunehmende Akzeptanz dieser Bühne über die Stadtgrenzen Parchims hinaus hin.

Diese Entwicklung hielt auch in den 50er Jahren an, als unter der Leitung von Hans Ohlhoff ein Dreipartentheater mit Schauspiel, Orchester und Musiktheater inklusive Chor und Ballett entstand. Längst reichten die ursprünglichen Räumlichkeiten für einen solchen Spiel- und Probenbetrieb nicht mehr aus. Zusätzlicher Platz für die Lagerung der unterschiedlichsten notwendigen Ausstattungsgegenstände musste gefunden und neue Probenräume geschaffen werden.

Ab 1960 lagen die Geschicke des jetzt weit über die städtischen Grenzen Parchims hinaus agierenden Landestheaters in den Händen von Hans Reupert, der unter anderem begann, auch Absolventen der staatlichen Schauspielschule Berlin für die ersten zwei Jahre ihrer beruflichen Laufbahn nach Parchim zu engagieren. In den 60'er und 70'er Jahren waren bis zu 130 Beschäftigte an diesem Haus tätig. Danach setzte bis Mitte der 80'er Jahre eine Neuorientierung verbunden mit der Verkleinerung zum reinen Schauspielensemble ein.

Von 1984 bis 1990 von Rainer Thiede weitergeführt, übernahm bis 1993 Dr. Michael Muhr die Intendanz. Ihm gelang es, das Haus als „Mecklenburgisches Landestheater Parchim“ über die schwierigen Wendejahre hinaus zu erhalten. Von 1994 bis Ende 2002 konzentrierte Andre Hiller die Arbeit verstärkt auf Inszenierungen für Kinder und Jugendliche und erreichte die Verankerung dieser Schwerpunktsetzung

in die Satzung des Zweckverbandes, bestehend aus Vertretern der Stadt und des Landkreises Parchim.

Diesen Fokus weiter zu verfolgen verbunden mit der Absicht den produzierenden Theaterstandort Parchim für das Publikum und die Beschäftigten zukunftsorientiert langfristig zu sichern war mein herausfordernder Anspruch seit der Übernahme der Leitung im Januar 2003. Bereits damals waren dringende Baumaßnahmen zur Erfüllung von Brandschutzauflagen kurzfristig umzusetzen, um die Betriebserlaubnis für das Theater in der Blutstr. 16 zu erhalten. Neben der Renovierung des „Großen Saals“ mussten auch Teile der Dacheindeckung erneuert werden. Gemessen an den Anforderungen einer Versammlungsstätte blieben die drei Spielorte Bühne, Malsaal und Theatergaststätte jedoch eher Provisorien.

Dennoch gelang es, die Präsenz des Mecklenburgischen Landestheaters Parchim über die eigene Region hinaus zu erhalten und weiter auszubauen. Wesentlich trugen dazu auch zeitweilige Kooperationen mit den Theatern Stralsund/Greifswald (2008-2011) und dem Volkstheater Rostock (2011-2014) bei. Damit einhergehend reifte die Einsicht des notwendigen Erhalts dieses kleinen, aber für die Region sehr wichtigen Theaters insbesondere auch seitens der Kommunalpolitik. Die Suche nach tragfähigen Lösungen verband sich inzwischen unausweichlich mit der Beseitigung des beträchtlichen



Sanierungsstaus am Haupt- sowie den beiden als Lager und Proebühne genutzten Nebengebäuden. Optional standen drei Modelle zur Auswahl. Die Sanierung am Standort, ein Neubau auf der grünen Wiese oder die Nutzung der

stillgelegten inzwischen vom Landkreis erworbenen Eldemühle. Eine 2012 in Auftrag gegebene Bestandsaufnahme hinsichtlich des Aufwandes der Sanierung am Standort, attestierte gravierende Mängel und führte 2014 zur Einstellung



des Spieltriebes im Großen Saal. Auch die Kosten dieser Sanierung waren nur vage zu ermitteln. Ein Bau auf der grünen Wiese ergab vor dem Hintergrund der im innerstädtischen Bereich gelegenen und als Baudenkmal gut nutzbaren „Eldemühle“ wenig Sinn.



Die Einbeziehung des städtischen Museums, das sich räumlich ebenfalls auf der Suche nach Alternativen befand, und die Möglichkeit Kulissenlager und Probebühnen unter einem Dach zu versammeln begründete letztlich die Entscheidung für den Standort Mühle.

Allerdings war dieses Projekt nur im Dreiklang von Stadt, Landkreis und Land finanzierbar. Wesentliche Grundlage der Beteiligung des Landes bildete die Bereitschaft zur Fusion zwischen dem Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin und des Mecklenburgischen Landestheaters Parchim.



Mit der Umsetzung dieser Forderung 2016 ging die Umbenennung in „Junges Staatstheater Parchim“ einher. Zusätzlich übernahm das Land 2018 die Trägerschaft beider Standorte. Letztendlich wurde damit die Fortführung der langjährigen Theatertradition in Parchim auf eine solide Grundlage gestellt und somit die Zukunft dieses Theaters als produzierender Standort langfristig gesichert.

Thomas Ott-Albrecht
Intendant
Junges Staatstheater Parchim



Hallo Kulturmühle!

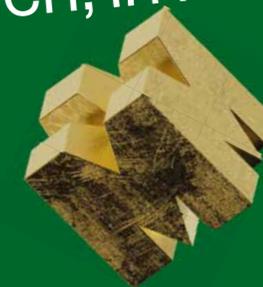
Unser neues Theater in Parchim!
Vielfältig, abwechslungsreich, in neuem Glanz!



Programm & Tickets

www.mecklenburgisches-staatstheater.de

M Mecklenburgisches
Staatstheater





Außenanlagen

Pflasterfläche und Böschung



Die Außenanlagen unterscheiden sich in zwei Bereiche. Zum einen in den östlichen Bereich – Vorplatz in Richtung Fischerdammhalle – und in den westlichen Bereich – Theaterbetriebshof. Der Vorplatz sollte so gestaltet werden, dass er öffentlich zugänglich ist, um eine Verbindung zu den Freiflächen des Stadthauses sowie zu den Wasserflächen zu schaffen.

Demzufolge wurde auch die Pflasterung an die Bereiche des Stadthauses angelehnt. Dem Wunsch der Verortung der Einheitslinde und des Einheitssteins der Stadt Parchim wurde ebenfalls entsprochen.

Da sich die um das Jahr 1900 hergestellte Kaimauer als stark beschädigt und abgängig erwies, wurde sie nach Absprache mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt entfernt und durch eine Böschung, befestigt mit Wasserbausteinen, ersetzt. Sitzgelegenheiten

aus Betonsockeln zieren den Vorplatz und laden zum Verweilen ein. Auf dem Vorplatz befindet sich auch der Außenbereich der Gastronomie.



Der Betriebshof des Theaters kann nicht öffentlich hergestellt werden. Auf dem Betriebshof befinden sich hauptsächlich die Zufahrt zur der Werkstatt, zu den Verladeflächen des Kulissenlagers und des Lastenaufzuges. Stellplätze für die Betriebsfahrzeuge sowie Fahrradstellplätze für die Mitarbeiter der Kulturmühle finden hier ebenfalls ihren Platz.

Da die Kulturmühle vom naheliegenden, kostenfreien und öffentlichen Parkplatz am Fischerdamm in wenigen Gehminuten erreichbar ist, wurde auf Parkplätze im Bereich der Außenanlagen verzichtet. Mit der Fertigstellung der Kulturmühle werden zwei weitere barrierefreie Stellplätze im Bereich des Stadthauses geschaffen.



 **LEWITZ-DIENSTLEISTUNGEN**
gGmbH



 **MAHLWERK**
Mehr als Brot und Korn

Restaurant & Café in der Kulturmühle Parchim



www.restaurant-mahlwerk.de

 **LEWITZ-WERKSTÄTTEN**
gGmbH

**Arbeiten
Wohnen
Betreuen**



Für unsere Wohnanlagen und Kitas in Parchim und Ludwigslust suchen wir

**Heilerziehungspfleger,
Heilpädagogen & Erzieher (w/m/d)**

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Personalabteilung, z.H. Annette Jeske, Heide-Feld 9, 19370 Parchim



Ausführliche Stellenausschreibungen:
www.lewitz-werkstaetten.de

Am Bau beteiligte Unternehmen



Zukunftsorientierte Flächenkonzepte aus der Zusammenarbeit von ASSMANN und Gohs
www.assmann.de · www.gohs.de

ASSMANN

Raumausstatter Kiekbach GmbH

Raumausstatter
Handwerk

Bodenbelagsarbeiten – Parkettarbeiten – Polsterarbeiten – Dekorationsarbeiten – Sonnenschutzarbeiten



Hauptsitz: Bärensprunger Str. 5c · 16866 Dannenwalde
Tel. 03 39 75/5 02 72 · Fax 03 39 75/5 02 75

Filiale: Am Markt 34 · 16868 Wusterhausen
Tel. 03 39 79/1 47 50 · Fax 03 39 75/1 34 63

info@raumausstatter-kiekbach.de · www.raumausstatter-kiekbach.de



**Heizung- Sanitär- Elektro-
Haustechnik GmbH**



HSE Haustechnik GmbH – Schweriner Straße 78 – 19205 Gadebusch
03886/3851-0 – info@hse-gadebusch.de – www.hse-gadebusch.de

VERMESSUNGSBÜRO Roland Hiltcher



- Öffentlich bestellter
Vermessungsingenieur
- Beratender Ingenieur

Flörkestraße 39
19370 Parchim
Tel. 03871 267008
mobil 0171 2675082
vbhiltcher@t-online.de

MEB SCHWERIN GMBH Damit Sie fest auf dem Boden stehen



Estriche Fußbodensysteme Planungsleistungen

Mecklenburger Estrich Bau
Pampower Straße 50a
19061 Schwerin
Telefon 0385 64108516
info@meb-schwerin.de
www.meb-schwerin.de



Weil Kultur uns alle inspiriert.

Kultur fördern lässt Menschen daran teilhaben.
Diesem gesellschaftlichen Engagement fühlen wir uns seit
jeher verpflichtet.
Das stärkt jeden Einzelnen – regional und bürgernah.

Sie benötigen Unterstützung für Ihr Projekt?

Mehr Infos unter:
www.spk-m-sn.de/99funken

 Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

SV-Büro Jörg Brunkow



Sachverständiger
für das
**Holz- und
Bautenschutz-
Handwerk**



Jörg Brunkow

ö.b.u.v. Sachverständiger
der der Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern

Neu Bartelsdorf 6
18182 Bentwisch
Tel: (0381) 6867930
Funk: (0170) 4951873
eMail: info@sv-buero-brunkow.de

www.sv-buero-brunkow.de



Generalunternehmer

HTG Hoch- und Tiefbau Gadebusch GmbH – Schweriner Straße 78 – 19205 Gadebusch
03886/3851-0 – info@htg-gadebusch.de – www.htg-gadebusch.de

SVEN BUCK
UND PARTNER

WIR BAUEN ORTE,
AN DENEN SIE BLEIBEN MÖCHTEN



BERATUNG · KONZEPTIONIERUNG · ENTWURF · PLANUNG
BAUBEGLEITUNG · ARCHITEKTUR · GENERALPLANUNG



SVEN BUCK + PARTNER
Freischaffende Architekten
Breitscheidstraße 37
19306 Neustadt-Glewe

Telefon: (038757) 303 01
Telefax: (038757) 303 03
E-Mail: kontakt@svenbuck.de
Website: www.svenbuck.de

